

Der Gewerkschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gewerkschafter“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 5113
Girokonto 96 Kreispostkasse Nagold. In Konkursfällen oder Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließl. 18 Pf. B.-Förderungs-Gebühr zusätzlich 36 Pf. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pf. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1-paltige 1-cm-Zeile od. deren Raum 6 Pf., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach Nr. 55

Deutschland antwortet!

Von Hans Döhn

Die weihnächtlichen Feiertage sind vorüber. Wir haben in Deutschland dabei Gelegenheit gehabt, die Lobgesänge der internationalen Diplomatie auf den Frieden — so wie sie sich ihn denkt — zu verfolgen und unsere eigenen Betrachtungen darüber anzustellen. Was da aus den Staaten der Genfer Demokratien und aus Amerika zu uns drang, war kein reiner Engelsgesang. Jedenfalls die Presse dieser liberalistischen Demokratien hat bei ihren Betrachtungen über das Weltgeschehen im Jahre 1937 wenig „friedliches“ über unser Deutschland geschrieben. Sie ist dabei merklich abgefallen gegenüber den reservierten Reden ihrer Staatsmänner und Auftraggeber.

In besonderem Maße regt sich diese Presse dabei auf, daß im Dritten Reich die Politik im Arbeitszimmer des Führers und nicht im Parlament gemacht werde. So werde die große Öffentlichkeit immer vor fertige Tatsachen gestellt. Die Welt sei seinen Log vor deutschen Ueberraschungen fähig.

Diese Klage einer internationalen Sensationspresse ist uns seit 1933 bekannt. Die tatsächlichen Hintergründe ebenso. Nicht das Wohl und Wehe des deutschen Volkes sind die Ursachen, sondern die klandestinen Erfolge der deutschen Außen- und Innenpolitik der vergangenen fünf Jahre. Dazu haben diese Journalisten reichlich Gelegenheit in ihren eigenen „Stuben“ so viel Mißstände zu bemerken und zu kritisieren, daß ihnen bei einem Vergleich zu Deutschland — wenn sie eine ehrliche Stunde haben — oft der Federfiedel verfaßt. Daß sie aber eigene Unsicherheit und auch Unvermögen damit zu bedenken, immer und immer nur Deutschland zu verächtlichen und anzukreiden, beweist ihre Amoral und Unfreiheit.

Wir wissen in Deutschland sehr wohl, daß die Bekämpfung der Renitenzen über den Grenzpflöhen und über dem Ozean eine wesentlich bessere, objektivere gegenüber unserem Reich ist. Wir wissen auch, daß diese Zeitungsgespräche über Deutschland nimmer über die eigene heikle Lage hinweghelfen.

Die innerpolitischen Vorgänge in anderen Staaten haben uns niemals Anlaß zur Kritik an andersgearteten Staatsformen und Staatsmännern gegeben. Wir haben nur gelernt, richtig zu beobachten und das Geschehene richtig zu werten. So sehen wir beispielsweise in dem Pariser Weihnachtsstreik keineswegs einen besonders hohen Grad der Zufriedenheit innerhalb der Volkfront-Anhänger. Die drei großen Worte, die einmal in Paris geboren wurden: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, finden wir in ihrer Auswirkung wesentlich verändert wieder. Ohne die Möglichkeit zu besitzen, hier Abhilfe zu schaffen, ärgern sich die politisierenden Salons an der Seine darüber, daß Berlin immer mehr zum Mittelpunkt europäischer Politik geworden ist.

In England hat man auch keine ungetrübten Feiertage erlebt. Die bestimmte, eigentümliche Haltung Irlands gibt dem ermachenden Nationalismus der Kraber nur neuen Auftrieb. In Palästina sind sich die „Aufständigen“ der moralischen Unterstützung der ganzen islamischen Welt sicher. Sie sehen den wirtschaftlichen und politischen Aufstieg ihrer glücklicheren Nachbarn. Es ist nur zu verständlich, daß der Wunsch, ihre Heimat ungeteilt zu behalten, immer stärker wird. Außerdem haben die italienischen Gouverneure ein besseres Gesicht in der Behandlung ihrer kühnen Eingeborenen gezeigt. So hat England vorläufig einmal Palästinas „Zeituna“ verlohren und neue Wege zur Befriedung beschritten. Abwarten ist allerdings, ob die Hinrichtungen von Kraberführern einerseits und Rundfunksendungen andererseits die richtigen Wege sind. Vielmehr mag London an den Auseinandersetzungen im Fernen Osten interessiert sein. W. Eden hat deshalb vor seiner Unternehmung Verhütung ins Auge gefaßt. Denn immer gefährlicher ist Albions Prestige in Nordchina bedroht. Daß Japan bereit ist, alle Konsequenzen zu ziehen, ist heute sowohl England als auch

Amerika klar. Japan hat nur dabei den Vorteil, bis jetzt allein der Handelnde zu sein.

Seit einigen Monaten wird von der Genfer Entente immer mehr Amerika angerufen und zum Handeln ermahnt. Präsident Roosevelt nimmt seine Chancen auch wahr und redet — sehr zum Mißvergnügen seiner Staatsbürger — über die Minderwertigkeit der demokratischen, liberalistischen Staatsform. Die sehr nüchtern denkenden amerikanischen Wirtschaftler haben anderes erwartet. Ihre Jahresbilanz zeigte die erschütternde Tatsache, daß in USA etwa 4500 Streiks die sozialpolitische Lage geradezu katastrophal gestalteten. Diese eine Feststellung dürfte genügen, um die innerpolitische Lage Amerikas zu kennzeichnen. Die USA-Regierung ist deshalb aus ersichtlichen Gründen dem Genfer Liebeswerben

gegenüber kühl geblieben. Mit merklicher Unruhe betrachtet Amerika vor allem die Vorgänge in Nordchina. Die Kasernen, die dort aus dem Feuer zu holen sind, sind für USA sehr heiß.

Diese kurze Betrachtung der Weltlage in der ersten Jahreswoche zeigt ein unfreundlicheres Gesicht, als wir es in der — eingangs erwähnten — Weltpresse finden. Die große Zahl ungelöster Fragen, die die Kabinette und Staatsmänner der Welt beschäftigen, erhält jetzt von Deutschland, soweit sie uns betreffen, eine klare Antwort: Adolf Hitler widersteht den Besuchen Mussolinis! Wieder einmal ist die Ueberraschung da, der Führer des Deutschen Reiches besucht die bestrennte italienische Nation. Mit andern Worten: Die Führer zweier Weltmächte gehen, bemerkt ihrer Ver-

antwortung gegenüber der Erhaltung ihrer Völker und des Friedens, unbeirrbar ihren gerade Weg weiter. In dem Wirrwarr der widersprechendsten Auffassungen steht als starkes Element der Klarheit: Deutschland — Italien! Das fortgesetzte blutige Gemetzel der Stalinischen GPU-Agenten, das heute in Sowjetrußland jeden bedroht, hat die Ansichten über „Demokratie“ verschiedener Staaten allmählich Besseres gelehrt. Es soll hier nur Rumänien erwähnt werden, das gerade jetzt schicksalhafte Stunden erlebt, in denen die Zukunft dieses Volkes entschieden wird.

Unsere Zeit ruft alle Menschen und Staaten zum offenen Bekennen vor die Weltgeschichte. Deutschland antwortet, indem es handelt!

Der Führer geht im Frühjahr nach Italien

Das Programm in seinen Hauptlinien festgelegt — Freundliche Begrüßung in der italienischen Presse

Rom, 7. Januar. Ueber die Vorbereitungen Italiens zu dem im kommenden Frühjahr erwarteten Besuche des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: „Die von dem Außenminister geleitete Kommission zur Vorbereitung der Veranstaltungen anlässlich des Besuchs des Führers in Italien, der im kommenden Frühjahr stattfinden wird, hat schon das Programm in seinen Hauptlinien festgelegt. Der Führer wird außer Rom auch die Städte Neapel und Florenz besuchen.“

Diese amtliche Mitteilung wird von den römischen Abendblättern an erster Stelle und in größter Aufmerksamkeit unter mehrspaltigen Ueberschriften zugleich mit Beifügung von Bildern des Führers veröffentlicht. „Tribuna“ erklärt, das italienische Volk schied sich an, Adolf Hitler mit herzlicher und glühender Begeisterung zu empfangen. Durch den Besuch des Führers des wiedererstandenen Deutschland, das mit Italien durch engste Bande des Glaubens und der Tat verbunden ist, wird wieder einmal die kulturelle

Verbindung, die die beiden Völker nur den Griechen und die Zukunft Europas stark zusammenhalten, feierlich bestätigt. Die italienische Hauptstadt wird mit übervollem Herzen dem Führer der befreundeten Nation bewillkommen, wie aufrichtig die Gefühle sind, die die ganze, um ihren Duce unter dem Zeichen des glorreichen Vorkriegsbündels versammelte Nation befeuert.

„Arbeit und Freude“ tagt in Rom

Berlin, 7. Januar. Das internationale Zentralbüro „Arbeit und Freude“ gibt das Programm für den Weltkongreß „Arbeit und Freude“ bekannt, der am 26. Juni bis 3. Juli 1938 in Rom stattfindet. Es ist der dritte internationale Kongreß dieser Art. Der erste fand 1932 in Los Angeles, der zweite 1936 in Hamburg statt. Der Kongreß wird sich wieder mit zahlreichen Fragen der Freizeitgestaltung befassen. Mit dem Kongreß ist eine nationale Popolavoro-Ausstellung verbunden. Schauspiel- und Opernaufführungen der Landesbühnen des Popolavoro werden ein Bild von dem Stande italienischer Freizeitgestaltung vermitteln.

Judenblätter hegen Ungarn gegen Goga

Scharfe Entgegnung auf die heuchlerischen Mandoer in der ungarischen Rechtspresse

Budapest, 7. Januar. Die der Regierung nachstehenden Zeitungen sowie die gesamte Rechtspresse wendeten sich in scharfer Form gegen die unerminderte Hege der ungarischen Judenblätter gegen die neue rumänische Regierung. Dabei wird vor allem betont, daß die ungarische Minderheitenfrage und das Judentum nirgends und in keiner Weise identisch seien. Die Blätter warnen die Öffentlichkeit davor, die Abwehrmaßnahmen der rumänischen Regierung gegen den überwuchernden und das Volkleben in schwer schädigendem Einfluß des Galizianertums mit irgendwelchen Maßnahmen gegen die Minderheiten zu verwechseln.

Das Regierungsblatt „Eesti Uisa“ vertritt sich in scharfem Tone, daß jetzt von der Linkspresse mit dem Schlagwort des Schutzes der ungarischen Minderheit eine Agitation entfaltet wird, die ausschließlich den Galizianern dient. Die Presse lacht aus der Haltung der rumänischen Regierung eine nationale ungarische Angelegenheit zu machen und lenkt in einer geheimnisvollen Solidarität die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die welterschütternde Bedeutung einiger Judenlöcher und Judenbärte. Die ungarische Minderheitenfrage hat jedem Ungarn heilig zu sein. Dieses Problem hat nichts damit zu tun, daß ein Ungarn benachteiligtes Land sich gezwungen sehe, die gleichen Schutzmaßnahmen gegen eingedrungene fremde Elemente zu ergreifen, wie dies zahlreiche andere Staaten bereits getan hätten. Galizianertum und ungarische Minderheiten seien keineswegs identisch.

Japaner verprügeln Engländer

Schanghai, 7. Januar. Zwischen einigen japanischen Soldaten und zwei

britischen Politikern kam es an der Grenze der internationalen Niederlassung in Schanghai zu einer Schlägerei. Einer der englischen Politikern hatte kritische Bemerkungen über die Haltung der Japaner gegenüber den Chinesen gemacht. Der britische Oberbefehlshaber in Schanghai hat es für notwendig gehalten, beim japanischen Militärattaché scharf zu protestieren. Er betont dabei, daß die japanischen Soldaten die britische Zone verletzen hätten und daß daran nachdrückliche Verwarnungen. Dieser Zwischenfall ist natürlich auch eine gesunde Sache für die englische Presse, die darüber in größter Aufmachung berichtet. — Man nimmt anscheinend englischerseits auch den geringsten Anlaß wahr, um gegen Japan zu wettern. Soll die kernlose Lage durch derartige Mandoer bewußt noch komplizierter gestaltet werden als sie es jetzt schon ist!

Moskaus Einfluß in China

Moskau, 7. Januar. Aus einer Uebersicht, die am Freitag die parteiamtliche „Pravda“ über die Lage im chinesisch-japanischen Konflikt bringt, geht unabweislich hervor, daß die Sowjets ihre Hoffnungen auf China auf eine mögliche Verlängerung des Konflikts setzen. Das Blatt, das erst vor kurzem darauf hingewiesen, welche besondere Rolle die Sowjetbezirke in China bei der Stärkung des chinesischen Widerstandes spielen, erklärt ferner, daß diese rein kommunistischen Bezirke sich nur zeitweilig der chinesischen Regierung unterstellt hätten, ihre kommunistische Verwaltung jedoch auch weiterhin behalten würden. Die rote chinesische Armee werde mit den Truppen Tschiangkaichicks zusammenarbeiten.

Bezeichnend ist, daß die Sowjetblätter in Zusammenhang mit den Veränderungen in der chinesischen Regierung auch von der Bildung einer Abteilung „für die politische Erziehung der Arme“ im Generalstab berichten, die der Lach-Vertreter in Hankau „das wichtigste Moment in der ganzen Regierungsumbildung“ nennt. Offenbar hofft er auf eine Festigung der bolschewistischen Einflüsse auch in der Leitung der chinesischen Arme.

China kauft en gros in Moskau ein

London, 7. Januar. Wie der „Daily Express“ in großer Aufmachung meldet, habe Tschiangkaichick in drei Flugzeugen Barren-gold im Werte von zwei Millionen Pfund nach Moskau schaffen lassen, um dafür Kriegsmaterial in der Sowjetunion zu kaufen. China hat nach dem „Daily Express“ eine beträchtliche Zahl von Kampfflugzeugen, Artillerie, 10 000 moderne Gewehre und 100 000 Sämmaschinen in der Sowjetunion bestellt. 20 dreimotorige Kampfflugzeuge würden Ende dieser Woche bereits mit der Bahn nach China abgehen.

Chinesische Verteidigungslinie bedroht

Peking, 7. Januar. Die japanischen Operationen während der letzten Tage lassen eine ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen den beiden Heeresgruppen erkennen, die am 13. Dezember den Jangtse in der Nähe von Nanjing nordwärts und den Soangho in der Nähe von Sinschu südwärts am 23. Dezember überschritten. Die beiden Heeresgruppen stehen nur noch 150 Kilometer südlich und nördlich von Hsichuan am Treffpunkt der Tientsin-Pukau- und Luchai-Eisenbahn, das zum Stützpunkt der letzten und härtesten chinesischen Verteidigungslinie stimmt ist.

Generaltabgespräche Genfer Matadore

Nach Delbos begibt sich zur politischen Aussprache zur sonnigen Riviera

DT Paris, 7. Januar. Vom Quai d'Orsay wurde mitgeteilt, daß Außenminister Delbos sich ebenfalls an die Riviera begeben wolle, um sich noch vor der Genfer Ratstagung ein wenig zu erholen. In politischen Kreisen erklärt man hierzu, es sei bestimmt kein Zufall, daß Delbos gerade an die Riviera fährt, wo sich Eden, Simon, Lansittart und Lloyd George schon befinden. Die Unterhaltungen, die dort zweifellos geführt werden, nennt man hier „Generaltabgespräche der Genfer Matadore“.

Selbstsperre für Hollands Fernost-Truppen

London, 7. Januar. Die Spannungen im Fernen Osten lassen in keiner Weise nach. Nach einem Bericht des „Evening Standard“ aus Batavia haben die Militärführer allen Urlaub für Militärpersonen auf unbestimmte Zeit gesperrt. Niemand darf sich außer Landes begeben. Diefes Urlaubssperre der

niederländischen Armeekommando-Stellen ist das Ergebnis einer 'heimlichen Information', die aus dem Haag durch einen Sonderbotschafter über Tokio gesandt worden ist.

Bei den engen Zusammenhängen, die zwischen Holland und England in der Militärpolitik bestehen, darf man auch in diesem Schritt der niederländischen Militärbehörden einen Blick Großbritanniens sehen. Auch den letzten scharfen Erklärungen japanischer führender Persönlichkeiten, die eindeutig gegen London gerichtet waren, sowie auf Grund der Resonanz, die sie im Foreign Office fanden, läßt sich kaum mehr zweifeln, wie tief die Gegensätze schon sind, die beide Länder trennen. Zu allem hin ist die Vertriebenheit der britischen Diplomatie auffällig, die sich alles andere denn zu Verhandlungen mit der diplomatischen Welt der demokratischen Länder an der Riviera ein Stellheilm gibt.

Zwei neue italienische Schlachtschiffe

Rom, 7. Januar. Mussolini hat das neue Flottenbauprogramm Italiens festgelegt. Nach einer amtlichen Verlautbarung sieht es den Bau von zwei Großkampfschiffen mit je 35.000 Tonnen, von 12 kleineren Kriegsschiffen und einer beträchtlichen Anzahl U-Booten vor. Mit dem Bau sämtlicher Einheiten wird sofort begonnen. Die beiden Großkampfschiffe werden die Namen 'Roma' und 'Impero' erhalten.

Von Saud und den Earl of Athlone ein

London, 7. Januar. Wie hier verlautet, wird Earl of Athlone, der Bruder der Königin-Mutter Rache, möglicherweise Saud-Kraben auf Einladung König Ibn Sauds im Laufe des nächsten Monats besuchen. Dieser Besuch würde der erste sein, den ein Mitglied der englischen Königsfamilie Saud-Kraben abstattet.

Die Krager Moskau-Förigkeit

Eigenbericht der NS-Press

rp. Warschau, 7. Januar. Der Tschchoslowakei ist es nicht gelungen, das Zusammenleben mit ihren Nachbarn positiv zu gestalten. Diese Tatsache rührt nicht zuletzt daher, daß man in der Tschchoslowakei der Sowjetunion weit die Arme geöffnet hat. Das ganze Land ist überschwemmt von sowjetischen Schriften und Büchern, die roten Anwälte haben ein einzigartiges Betätigungsfeld, und die Jugend, besonders an den Hochschulen, wird, ohne daß der Staat auch nur einen Finger rührt, systematisch verhebt. Diese Zustände werden von der polnischen Regierungseitung 'Kurjer Potomny' aufgegriffen, die betont, daß die Voraussetzung für die Verbreitung des Kommunismus offensichtlich das Gefühl der eigenen Schwäche sei. Der Kommunismus nimmt den Tschechen fast völlig ihre politische Vernunft und veranlaßt sie zu immer größeren Konzeptionen Moskau gegenüber.

Griechenland jubelt seinem Brautpaar zu

Die deutsche Prinzessin festlich empfangen Athen, 7. Januar. 21 Kanonenschüsse zeigten am Donnerstagmorgen die Bevölkerung von Athen die Ankunft der Prinzessin Frederike Luise von Braunschweig, der Braut des Kronprinzen Paul von Griechenland, an. Im Bahnhof, der mit vielen Blumen und zahlreichen griechischen und deutschen Fahnen geschmückt war, erwarteten der König und alle Mitglieder der königlichen Familie die Braut, und mit ihnen warteten die zahlreichen Fürstlichkeiten und von den Staatsoberhäuptern gesandten Diplomaten, die an den Hochzeitsfeierlichkeiten teilnehmen werden. Ferner hatten sich zur Begrüßung eingefunden Ministerpräsident Metaxas an der Spitze der Regierung, das diplomatische Korps, darunter der deutsche Gesandte, Prinz zu Erbach-Schönberg, die Generalität, die Behörden und die Stadterwaltung. Beim Verlassen des Bahnhofs empfing ein ungeheurer Jubelsturm die junge deutsche Prinzessin, der sie auf dem langen Weg bis zum königlichen Schloß ununterbrochen begleitete. Ganz Athen war im Fieber, am Abend zeigte die Stadt ihre Freude mit einer festlichen Illumination. Die Akropolis und andere Bauten erstrahlten im hellen Glanz, und vor dem Schloß drängte sich den ganzen Abend eine begeisterte Menschenmenge.

65.000 Einwohner vor dem Verzweifeln

Kemmer, 7. Januar. Durch Schwierigkeiten, die in Verbindung mit der Finanzierung der Maßnahme zur Unterstützung Hilfsbedürftiger aufgetreten sind, befinden sich etwa 65.000 Einwohner Cleveland, der lehrreichsten amerikanischen Stadt, in größter Not. Zahlreiche hungernde Familien sitzen mit ihren kleinen Kindern in den städtischen Unterbringungsburros und betteln um Nahrungsmittel. In manchen Burros werden Kaffee und Brot verstreut und die Polizei verlornt viele Familien auf eigene Kosten.

Neue Forderungen der Gewerkschaften

Bereitbarstellungen der französischen Kommunisten Eigenbericht der NS-Pressen Paris, 8. Januar. Ministerpräsident Chanot bemühte sich den ganzen Freitag über, wenn auch vergeblich, um eine Be-

legung der gegenwärtigen Sozialkonflikte. Als letzten Ausweg hat er nun für kommenden Mittwoch eine gemeinsame Sitzung der Arbeitgeber und der Gewerkschaften vorgeschlagen, auf der er einen Kompromißzustand zu bringen hofft. Die Ausfahrten hierfür sind allerdings äußerst gering.

Die Gewerkschaften halten heute eine Besprechung ab, um eine Reihe neuer Forderungen zu formulieren. Wie die 'Liberte' behauptet, sollen die Kommunisten bereits beschlossen haben, die Befriedungsversuche der Regierung grundsätzlich zu sabotieren und in ganz Frankreich einen Generalstreik vorzubereiten. Die Haltung der Arbeitgeberverbände hat sich auf der anderen Seite ebenfalls verfestigt. Der am Donnerstag erlassene Aufruf des Ministerpräsidenten scheint also die beabsichtigte Wirkung nicht gehabt zu haben.

Am Freitagvormittag hatten etwa 500 Gewerkschaftsangehörige vor der seit Tagen bestreikten Autoreifenfabrik Goodyear Ausstellung genommen, um trotz des Schiedsspruchs des Ministerpräsidenten, der sich in vorsichtiger Formulierung für die Wiederaufnahme der Arbeit ausdrückt, die Aufhebung der Neutralisierung des Wertes zu verhindern.

Paris zur Chaumont-Erklärung

Paris, 7. Januar. Das Blatt des französischen Arbeitgeberverbandes schreibt zur Erklärung Chaumonts, man verheißt recht wohl, daß der Ministerpräsident betroffen sei, aber die Häufigkeit der sozialen Konflikte und über die wachsenden Schwierigkeiten ihrer Lösung. Er sei sicherlich auch über die wirklichen Gründe unterrichtet, die — das sei keine Polemik, sondern eine Feststellung — in der von der Regierung Blum verursachten Währungschwächung und Lebenskostenerhöhung liegen. Der 'Express' meint, man könne die Anhänger des Revolutionären Syndikalismus nicht mit Worten überzeugen.

Das radikale Volksfrontblatt 'L'Œuvre', bezeichnet den Aufruf Chaumonts als schwerwiegende Erklärung. Erreichte man durch eine Gesetzgebung eine friedliche Beilegung der sozialen Streitigkeiten, so sei es gut, wenn nicht, gelange man zur sozialen Antarktis, zu Konflikten, die nur mit Gewalt gelöst werden könnten, zu endlosen Streik, zu systematischen Schließungen der Unternehmungen und zur vervielfachten Arbeitslosigkeit.

Frankreichs Bevölkerung 41 Millionen

Paris, 7. Januar. Das französische statistische Amt gibt erst jetzt die amtlichen Ergebnisse der 1936 durchgeführten Volkszählung bekannt. Danach hatte Frankreich 41.508.000 Einwohner gegen 41.427.000 im Jahre 1931. Die Bevölkerung Frankreichs hat also in diesen 5 Jahren nur um 81.000 Köpfe zugenommen.

Oesterreichisches Jungvolk judenfrei?

Wien, 7. Januar. Graf Thurn-Balassina, der Bundesführer des Oesterreichischen Jungvolks erklärte auf einer Arbeitstagung, daß jüdische Jugendliche nicht der Organisation zugehören dürfen, sondern in einem besonderen Verband zusammengefaßt werden. Den Juden ist jedoch trotzdem die Möglichkeit geboten, der Vaterländischen Front beizutreten. — Selbstverständlich werden die Juden gegen diese Erklärung sofort Protest erheben.

Der brasilianische Bundespräsident Vargas spielte in einer Ansprache darauf an, daß man die Gründung einer brasilianischen Staatsjugend in Erwägung zieht.

Kein Studium ohne Arbeitsdienst

Arbeits- und Ausgleichsdienst für Abiturientinnen

München, 7. Januar. Die Reichsstudentenführung gibt bekannt:

Alle Abiturientinnen von Ostern 1938, die studieren wollen, sind verpflichtet, vor Beginn des Studiums einen 26wöchigen Arbeits- bzw. Ausgleichsdienst zu leisten. Der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend hat sich verpflichtet, sämtliche Abiturientinnen, die zu studieren beabsichtigen, am 1. April 1938 zu einer halbjährigen Arbeitsdienstzeit heranzuziehen.

Die Meldung hat bis spätestens 25. Januar 1938 bei den zuständigen Bezirksstellen des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsdienst für die weibliche Jugend, zu erfolgen. Und zwar unter Ausfüllung des bei der Polizeibehörde erhältlichen Anmeldeformulars, dem außer Geburtsdatum, politischem Führungsergebnis, politischer Meldebefreiung und zwei gleichen Lichtbildern hinzuzufügen sind: eine Bescheinigung des Schulleiters, daß die Antragstellerin zur Reifeprüfung zugelassen ist, eine Bescheinigung des Erziehungsberechtigten, daß er mit der Absicht der Antragstellerin, zu studieren, einverstanden ist. Die Einberufung ergeht von den Bezirksstellen an die Abiturientinnen direkt.

Die Papiere derjenigen Abiturientinnen, deren Arbeitsdienstunfähigkeit sich bei der ärztlichen Untersuchung des Arbeitsdienstes herausstellt, werden durch die Bezirksleitung des Arbeitsdienstes an die Reichsstudentenführung zur Einberufung in den Ausgleichsdienst wei-

gegeben. Diejenigen Abiturientinnen, bei denen von vornherein feststeht, daß sie nicht arbeitsdiensttauglich sind, müssen bis zum gleichen Termin (25. Januar 1938) die- selben Papiere und ein amtliches Attest an das Referat Arbeits- und Ausgleichsdienst für Studentinnen der Reichsstudentenführung, München, Karlsstraße 16, erreichen. Die Einberufung in den Ausgleichsdienst erfolgt durch die Reichsstudentenführung.

Int. Handwerksausstellung in Berlin

Berlin, 7. Januar. Vom 28. Mai bis 10. Juli 1938 findet in Berlin eine internationale Handwerksausstellung statt, an der sich mehr als 30 Länder beteiligen werden. Die Ausstellung wird vom deutschen Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit der internationalen Handwerkerzentrale durchgeführt. Das große Interesse, das vom Ausland der Ausstellung entgegengebracht wird, zeigt sich bereits in den häufigen Besuchen ausländischer Regierungs- und Handwerkerdelegationen bei der Leitung des deutschen Handwerks, die Wünsche für die Ausstellung äußern.

Die internationale Handwerksausstellung 1938 ist in eine Reihe von Hauptgruppen gegliedert, wie die kulturhistorische Schau, die internationale Länderschau, die deutsche Handwerkschau, eine Sonderchau 'Das Tischlerhandwerk als Schöpfer einer neuen Wohnkultur', eine weitere Sonderchau, in der die Siegerarbeiten des Handwerkerwettkampfes 1937/38 zu sehen sein werden, eine internationale Friseur- und Kosmetikschau sowie eine große Ausstellung von Rohstoffen, Geräten und Hilfsmaschinen des Handwerks.

Braucht Spanien Schneepflüge?

Paris, 7. Januar. Das geheimnisvolle Verschwinden eines Motorfahrzeuges in der spanischen Gemeinde El Bonnet (Departement Hautes Alpes) scheint eine großangelegte Verhinderung dieser Geräte aus Gemeinden in Südfrankreich nach Spanien anzudeuten. In der genannten Gemeinde wurde der Schneepflug, der der staatlichen Brücken- und Wegeunterhaltungsbehörde zugeteilt war, zurückgelassen und nach Cap befördert, wo er während der Nacht aus dem Schuppen geholt wurde. Es geht das Gerücht um, daß das Gerät über Marokko nach Spanien geliefert worden ist.

Wie weiter bekannt wird, sind im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit 17 Bürgermeister verschiedener kleiner Ortschaften aus Protest über die Wegnahme weiterer augenblicklich in den Gebirgsregionen notwendigen Schneepflüge zurückgetreten. Ein Senator aus dem Departement Hautes Alpes hat an den Ministerpräsidenten ein Protesttelegramm gerichtet und Aufklärung über die Verwendung der zurückgelassenen Schneepflüge verlangt.

Pariser Schneeketten für Regrin

Eigenbericht der NS-Press

Paris, 7. Januar. Der französische Botschafter in Kopenhagen, Labonne, weist gegenwärtig zur Berichterstatterin in Paris. Er hat offenbar stark im Sinne der Regierung Regrin zu wirken gesucht, denn in der Umgebung des Quai d'Orsay werden Regrin plötzlich sehr schmeichelehafte Zeugnisse ausgehört, die das Festhalten an der alten Grundmeinung der 'Volksfront'-Außenpolitik erkennen lassen. Das Gleiche geht aus den Urteilen über den Kampf um Zeruel hervor, aus dem eine Befestigung der alten französischen Entschöpfung schwerlich zu erwarten sei (?).

Landesverräter wurden hingerichtet

Der 'Erbonkel' war Spionageagent

Berlin, 7. Januar. Der am 3. September 1937 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu lebenslänglichem Ehrverlust verurteilte 30jährige Herbert Bajewski aus Schneidemühl ist am Freitagmorgen hingerichtet worden. Als Spionagent bei seinen im Ausland wohnenden Verwandten zu Besuch war, wurde er von diesen mit einem 'reichen Erbonkel' bekannt gemacht, der ihn in den nächsten Tagen in großstädtischer Weise freischielte und dem Barwano austrug, Nachrichten für eine deutschfreundliche Zeitung zu sammeln. Als der Fremde so das Vertrauen des Verurteilten erworben hatte, offenbarte er sich ihm als Agent des ausländischen Spionagedienstes. Anstatt nunmehr sofort alle Beziehungen zu dem Agenten abzubrechen und nach seiner Rückkehr nach Deutschland alsbald Anzeige zu erstatten, hielt der Verurteilte auf das Drängen des Agenten und aus Geldgier die Beziehungen zu diesem ein Jahr lang aufrecht und suchte dessen Aufträge, die wie üblich, mit einem harmlosen Probeauftrag begannen und dann immer verhänglicher wurden, auszuführen. So wurde der Verurteilte zum Landesverräter.

Das Reichskriegsgericht hat am 27. Oktober 1937 den Josef Stark aus Köln und am 5. November 1937 den Otto Demowolf aus Mittelfranken wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt. Beide Verurteilte sind am Freitag hingerichtet worden.

Neuer USA-Botschafter in Berlin

Washington, 7. Januar. Präsident Roosevelt ernannte den bisherigen Chef der Politischen Abteilung des amerikanischen Außenamts, Ministerialdirektor Hugh Wilson, zum Botschafter in Berlin. Wilson, der in der zweiten Januarhälfte seinen neuen Posten antreten wird, gilt als einer der fähigsten und erfahrensten amerikanischen Berufsdiplomaten.

Roosevelt ernannte ferner den bisherigen Leiter der Bundesfließbahnbehörde, Kennedy, zum Botschafter in London und den bisherigen Gesandten in Ottawa, Norman Armour, zum Botschafter in Santiago de Chile. Der Präsident teilte ferner mit, daß er zu Anfang des Sommers den bisherigen Botschafter in Moskau, Davies, zum Botschafter in Tübingen ernennen werde.

Politische Kurznachrichten

Deutsche Studienkommission nach Italien

In Mailand ist eine Studienkommission der Reichsbahn-Gesellschaft Eisen und Metall in der PKV, unter Leitung von P. Jäzola eingetroffen.

Dritte Ausschüttung der Saarpfende

Aus der anlässlich der Rückgliederung der Saar errichteten Saarpfende werden am 18. Mai 10.000 RM an bedürftige Kriegsbeteiligte und Hinterbliebene im Saargebiet überwiesen.

Steigende Arbeitslosigkeit in der Tschechoslowakei

Die Arbeitslosenrate in der Tschechoslowakei beträgt 431.484. Allein im Dezember stieg die Zahl um 118.000, das ist mehr als im schlimmsten Arbeitsjahr 1933.

Kein antijapanischer Boykott

Die englische Labourpartei wolle einen Boykott japanischer Waren beschließen. Schwere politische und wirtschaftliche Gründe haben sie jedoch abzuweisen, davon abzurufen.

Verhandlungen über die Sandhaffrage

Zwischen der britischen Regierung und dem französischen Oberkommando finden Verhandlungen über die Sandhaf-Alexandrette-Frage statt.

Von Island bei Chamberlain

Zur Information über die Auffassung des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain in bezug auf die Weltwirtschaftskrise hat sich der frühere Ministerpräsident von Belgien, van Zeeland, zu ihm begeben. In den nächsten 14 Tagen soll von Zeeland Bericht der englischen und französischen Regierung vorzulegen werden.

Britische Straße zwischen Hongkong und Kanton

Eine neue Straße welche die britische Kolonie Hongkong mit Kanton verbindet, wurde am Freitag von dem britischen Generalgouverneur in Kanton eröffnet.

Niceau geht nach Belgrad

Der neue rumänische Außenminister Niceau reist am 12. d. M. zu einem Besuch der jugoslawischen Regierung in Belgrad ein.

Schiffszusammenstoß auf der Weiler

Auf der Höhe von Brafe stieß der amerikanische Dampfer 'Saccatapa' mit dem Tankdampfer 'J. H. Rowinzel' im dichten Nebel mit solcher Wucht zusammen, daß die 'Saccatapa' auf Strand geriet werden mußte, da zwei Räume undicht geworden waren. Der Tanker wurde nur leicht beschädigt.

NSD. schafft idyllisches Erholungsheim

Eigenbericht der NS-Press

H. Kassel, 7. Januar. Es hört sich fast wie ein erfülltes Märchen an, wenn ein großes Schloß mit umfangreichem Waldpark armen erholungsbedürftigen Müttern, Frauen von einfachen Arbeitern, zur Verfügung gestellt wird. Diesen Wunschtraum zur Wirklichkeit zu bringen, bedeutet der jetzt festgelegte Plan der kurhessischen NSD., das idyllische Schloß Helmarshausen an der Diemel, das in den Besitz der NSD. überging, zu einem großen Heim für Mütter mit Säuglingen auszugestalten. Der Umbau wird schon in den nächsten Tagen in Angriff genommen. Noch im Laufe des Sommers werden dann die ersten Mütter aus Kurhessen Erholung in dem herrlichen 10 Morgen großen Park finden können.

Halbe Million für 274 Geistesranke

Ausführungreicher Fürsorge-Etat einer schlesischen Stadt

Eigenbericht der NS-Press

rg. Waldenburg, 7. Januar. Der eben veröffentlichte Fürsorge-Etat der schlesischen Stadt Waldenburg gibt einen aufschlußreichen Einblick in die Belastung der Gemeinden durch den Unterhalt Geisteskranker. Die 274 Geisteskranken des Kreisgebietes kosten die Allgemeinheit genau so viel wie die Zufuhrunterstützung für 2500 Invaliden und fast 1500 ihrer Familienangehörigen, nämlich jährlich eine halbe Million. Diese Zahlen zeigen die ungeheure Bedeutung des Geistes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses allein für einen so kleinen Bezirk wie das niederschlesische Steinlohngebiet. Wenn sich das Geistes ein Menschenalter lang ausgewirkt haben würde, dürfte man diese halbe Million wirklich positiven Zwecken zuführen können. Die oben genannten Beträge stellen aber noch nicht einmal die wirklichen Kosten dar, da in ihnen noch nicht die Unkosten für Privatpatienten und die Unterhaltungskosten der Krankenanstalten enthalten sind.

Berlin

Roosvelt
Politischen
Aufnamis.
n, zum
on, der in
nen Posten
igsten und
diplomaten.
bisherigen
de, Ken-
n und den
Norman
ntiago
erter mit,
n bisberic-
Davies,
en werde.

Ächten

iffion der
ll in der
einge-
rde
ung der
n 18. Mai
sbigte und
len.

Italien

iffion der
ll in der
einge-
rde
ung der
n 18. Mai
sbigte und
len.

Italien

iffion der
ll in der
einge-
rde
ung der
n 18. Mai
sbigte und
len.

Italien

iffion der
ll in der
einge-
rde
ung der
n 18. Mai
sbigte und
len.

Italien

iffion der
ll in der
einge-
rde
ung der
n 18. Mai
sbigte und
len.

Italien

iffion der
ll in der
einge-
rde
ung der
n 18. Mai
sbigte und
len.

Italien

iffion der
ll in der
einge-
rde
ung der
n 18. Mai
sbigte und
len.

Italien

iffion der
ll in der
einge-
rde
ung der
n 18. Mai
sbigte und
len.

Italien

iffion der
ll in der
einge-
rde
ung der
n 18. Mai
sbigte und
len.

Italien

iffion der
ll in der
einge-
rde
ung der
n 18. Mai
sbigte und
len.

Italien

iffion der
ll in der
einge-
rde
ung der
n 18. Mai
sbigte und
len.

Italien

iffion der
ll in der
einge-
rde
ung der
n 18. Mai
sbigte und
len.

Italien

iffion der
ll in der
einge-
rde
ung der
n 18. Mai
sbigte und
len.

Italien

iffion der
ll in der
einge-
rde
ung der
n 18. Mai
sbigte und
len.

Italien

iffion der
ll in der
einge-
rde
ung der
n 18. Mai
sbigte und
len.

Italien

iffion der
ll in der
einge-
rde
ung der
n 18. Mai
sbigte und
len.

Italien

iffion der
ll in der
einge-
rde
ung der
n 18. Mai
sbigte und
len.

Italien

iffion der
ll in der
einge-
rde
ung der
n 18. Mai
sbigte und
len.

Aus Stadt und Land

Regold, den 8. Januar 1938

In der Tiefe unserer Seele sind bei uns allen dunkle Remenaten verborgen, die wir selber nur ungerne betreten. Hoche

Zur Eröffnungsveranstaltung des Volksbildungswerks

teilt uns der Ortsgruppenleiter der NSDAP, folgendes mit:

Zu der heute abend im Saalbau zum Löwen 20 Uhr stattfindenden Eröffnungsveranstaltung des Volksbildungswerks Regold sind alle Pp. und Parteianwärter herzlich eingeladen, sowie alle Volksgenossen der Gliederungen der Partei, HJ. und BDM. Ich erlaube alle Parteigenossen und Volksgenossen, die kulturellen Aufgaben der Pp. und NSD. zu unterstützen. Näheres siehe Arbeitsplan des Deutschen Volksbildungswerks. Eintritt nur 30 Pfg. für Jugendliche 10 Pfg.

80 Jahre alt!

Morgen Sonntag begeht in seltener geistiger und körperlicher Frische der frühere Regauermeister Friedrich Härtel seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

Die Semis sind wieder da!

Wieder? Ja, denn seit mehr als 50 Jahren ist man es hier gewohnt, daß zu Ende ihrer Oster-, Sommer- oder Weihnachtsferien die Seminaristen wieder in unserer Stadt eintreffen. Über ein halbes Jahrhundert lang war es daselbst ein Abend des Anreiztaas.

Einzelne oder in Gruppen ziehen die Seminaristen um die Kunde, um festzustellen, ob wirklich noch alles am alten Platz steht. Dabei gehen sie circa nach links und rechts in die vielen dunklen Gassen, die von der Kunde abzuweichen, finden vielleicht auch einen leisen Pfiff zu einer erhellten Scheibe empor oder — bequemer ihnen ihr Glück leidlich auf der Straße in Gestalt eines der auffallend zahlreicheren, Einkäufe bringenden Mädchen. Die alte Freizeitszene zwischen Städtern und Semis, was meint aus?, erhebt sich mit allen ihren modalen Tönen wieder schon am ersten Abend. Unbarmherzig oder schlägt zu früher Stunde eine Uhr in die Adulle eines Seminaristens. Die Kunde leert sich von Semisgeitalten. Glaubt traden sie heimwärts und reuen sich schon auf den nächsten Mittagsbammel von 12.

So war es im hohen und aanten 30 Jahre lang. Doch am Donnerstagabend soll es doch das leztenmal gewesen sein. Es ist ja bekannt, daß unter dieses Seminar bereits Anfang März seine Tore schließen wird und daß damit eine so wohlvertraute Einrichtung als letzte im Reich ihre Tage findet.

Um beiden Teilen den Abschied möglichst leicht zu machen und um sich eines würdigen Andenkens zu versichern, wollen die Seminaristen zwei Abschiedsabende durchführen. Der erste, ein Schlafkonzert, findet bereits am 10. Januar 20 Uhr in der Traube statt. Ein letztes Mal wird hier das Seminar als eine alte Pflanzstätte guter Musik an die Öffentlichkeit treten. Wir sind überzeugt, daß die Seminaristen, als die letzten Träger einer irraditbaren musikalischen Tätigkeit von Seiten des Seminars, ihr Bestes zu leisten sich bemühen werden. Weder den zweiten Unterhaltungsabend wird noch zu berichten sein.

Abschied vom Christbaum

Kun sind die Festtage endgültig vorüber und als schönstes Geschenk der Freiheit und des neuen Jahres wurden wohl alleits die beiden Sonntage angelesen, mit denen 1938 begann. Halb Feiertag, halb Werktag erlebten wir das Erscheinungsfest, dessen Charakter, ob einseitiger Feiertag oder nicht, im nächsten Jahre endlich geregelt sein sollte. Kun hat uns die Alltagsarbeit wieder ganz gefangen genommen. Es ist der gleiche Rhythmus der Arbeit wieder, die gleiche Hölle, das selbe Müd, nur der Christbaum in der Stube wollte die Freiheit noch verlängern, und die Kinder feierten noch einige Tage frühliche Weihnachtszeit. Die Kerzen brannten zum letzten Mal. Man will keine neuen aufhaken, denn Mutter zürnt eigentlich dem Baum, daß er so nabelt und keine Wachs Tropfen auf Fußboden Linoleum oder Teppich tropft. Und nun kommt keine Stunde, Sogjählig nimmt man die Glaskrone von ihm ab, und dabei rieseln die Nadeln zu Boden. O, wie er zuletzt so kläglich aussieht! Mit dem Abschied vom Tannenbaum endet wohl die Weihnachtszeit auch bei den Kindern.

Die Eisdecken nicht betreten!

Raum sind da und dort die Flüsse und Teiche zugefroren und schon liest man wieder die bekannten Melodien: „Auf dem Eise einbrechen“. Auch die Regold ist stellenweise zugefroren. Aber vor dem Betreten der Eisdecken muß dringend gewarnt werden. Infolge des schwankenden Wasserstandes hebt und senkt sich die Eisdecke und sie ist dadurch brüchig geworden. Die auf ihr liegende Schneedecke täuscht; das Eis trägt noch nicht. Eltern und Erzieher sollten die Kinder dringend vor vorzeitigem Betreten der Regold-Eisdecken warnen, ehe es zu spät ist. Eine einzige Unfallsamkeit seitens der Jugend hat schon oft tiefes Leid über Familien gebracht.

Vom Wander- und Stadthausgewerbe

Die Durchführung des Vierjahresplans ist in weitgehendem Maße von der Bereitstellung der erforderlichen Arbeitskräfte abhängig. Mangelerscheinungen im Arbeitseinsatz müssen vermieden werden.

Dabei muß gegebenenfalls auch auf Kräfte zurückgegriffen werden, die bisher für den Ar-

beitseinsatz nicht zur Verfügung standen, jetzt aber für die Weideraufbauarbeit an anderer Stelle eingesetzt werden müssen. Aus diesem Grunde hat der Leiter der Geschäftsruppe Arbeitseinsatz beim Beauftragten für den Vierjahresplan unter dem 14. Dezember 1937 eine „Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplans über Beschränkungen in der Ausübung des Wandergewerbes und Stadthausgewerbes“ erlassen, die im Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 249 vom 15. Dezember 1937 verkündet ist. Die neue Anordnung schafft die Möglichkeit, die Genehmigung zur Betätigung im Wandergewerbe und Stadthausgewerbe solchen Personen zu verweigern bzw. zu entziehen, deren Arbeitskraft aus staats- und wirtschaftspolitischen Gründen an anderer Stelle innerhalb der deutschen Volkswirtschaft noch besser ausgenutzt werden kann. Aus diesem Grunde ist in der Anordnung bestimmt, daß ein Wanderarbeiter oder Stadthausarbeiter von der zuständigen Stelle nur dann erteilt werden darf, wenn das für den Wohnort des Antragstellers zuständige Arbeitsamt der erteilung zugestimmt ist. Ebenso ist aus Gründen des Arbeitseinsatzes ein bereits erteiltes Wanderarbeitszeugnis oder Stadthausarbeitszeugnis von der zuständigen Stelle zu entziehen, wenn das Arbeitsamt dies beantragt.

Die neue Anordnung stellt einen weiteren Schritt in der planmäßigen Regelung des Arbeitseinsatzes dar.



Eintopf-Sonntag 9 Jan

Der Eintopf-Sonntag ist der monatliche Freiertag des deutschen Volkes im WHW

Und wieder Eintopfspende!

Zum vierten Male in diesem Winter sieht am morgigen Sonntag das deutsche Volk am den Eintopf. Wieder tritt, wie schon so oft, das WHW. an jeden Volksgenossen heran, fordert seinen Einsatz für das Volksganze. Es kommt auch an diesem Sonntag nicht darauf an, was bei dem einzelnen auf den Tisch kommt, sondern darauf allein, daß er wirklich seinen Eintopf isst und sich dabei bewußt wird: ich könnte zwar meinen sonntäglichen Speisetisch bis zu einem gewissen Grad reichhaltig ausgestatten, ich esse aber ein einfaches Mahl und gliedere mich damit in die große Tischgemeinschaft der Nation ein. Denn die Gemeinschaft ist es, die das tägliche Brot schafft und ihr gegenüber ist jeder zu einem Dank der Tat verpflichtet. Keineres Zeichen des Dankes soll diese Spende am Eintopfsontag sein, die denen zugute kommt, die augenblicklich nicht in gleich glücklicher Lage sind.

Als Eintopf sieht am Sonntag auf dem Speisetisch der Gasthauser: 1. Rohsuppe mit Kartoffeln und Hammelfleisch, 2. Bohrerbsen oder Kohlrüben mit Rindfleisch, 3. Fisch Eintopf, 4. Gemüseeintopf mit Einlage nach freier Wahl.



Das ist die Plakette

die auf der Stuttgarter Briefmarkenausstellung als Auszeichnung verliehen wird. Der modere Schwabe wird aber auch die Festpostkarten schmücken, deren Ertrag dem WHW zugutekommt.

Wer will Offizier im Heer werden?

Die Schüler von Volksschulen, die im Frühjahr 1939 die Reifeprüfung ablegen und den Offizierberuf im Heer ergreifen wollen, müssen das Bewerbungsgesuch um Einstellung als Fahnenjunker im Herbst 1939 in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März einreichen. Im eigenen Interesse der Bewerber liegt es, wenn sie das Gesuch möglichst bald einreichen. Alle Einzelheiten, die bei der Bewerbung zu beachten sind, sind aus Merkblättern ersichtlich, die bei allen Truppendeelen und Wehrerfordienststellen erhältlich.

Haushaltsarbeit jetzt für alle BDM-Mädchen Pflicht

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, erklärt unter dem 5. Januar 1938 in seinem amtlichen Mitteilungsblatt „Das junge Deutschland“ eine Anordnung zur hauswirtschaftlichen Erziehung (Arbeitspflicht) des BDM. Danach gehört es zur Erziehungspflicht des BDM, dafür zu sorgen, daß jedes Mädchen bereits im Alter seiner BDM-Zeit die leitendhändigen Kenntnisse, die zu einer hauswirtschaftlichen Notwendigkeit sind, erwirbt. Daneben muß erreicht werden, daß die weibliche Jugend in erster Linie die Berufe ergreift, die ihrer Art am meisten entsprechen, um den außerordentlich großen Nachwuchsmangel in hauswirtschaftlichen, sozialen und pflegerischen Berufen auszugleichen. Um eine generelle hauswirtschaftliche Erziehung zu ermöglichen und um eine Vorbereitung für die sozialen und pflegerischen Berufe zu schaffen, wird es jedem Mitglied des BDM, zur Pflicht gemacht, im Alter von vierzehn bis einundzwanzig Jahren hauswirtschaftliche Arbeit zu leisten. In dieser Anordnung ist das Soziale Amt der Reichsjugendführung bereits die Durchführungsbestimmungen, in denen darauf hingewiesen wird, daß die hauswirtschaftliche Erziehung der weiblichen Jugend ebenso wie die gesamte Erziehung der Hitler-Jugend, zwar auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit beruht, mit der Jugendschickung zum BDM, jedoch zur Pflicht wird. Auf die hauswirtschaftliche Erziehung wird die Teilnahme im Landjahr und am Arbeitsdienst für die weibliche Jugend angerechnet. Jede berufsmäßige häusliche oder landwirtschaftliche soziale, pflegerische oder erzieherische Tätigkeit befreit ebenfalls von der hauswirtschaftlichen Arbeitspflicht.

15. Januar Anmeldebeisluß für NSRB

Wir weisen noch einmal darauf hin, daß der 15. Januar unwiderruflich als letzter Anmeldebeisluß für den Reichsberufswettbewerb gilt. Im Interesse einer planmäßigen einwandfreien Vorbereitung des Wettbewerbs kann keine spätere eingehende Anmeldung mehr berücksichtigt werden!

Am aufgetretene Zweifel zu beseitigen und die an die Gaudienststelle gerichteten Anfragen zu beantworten, teilen wir mit, daß die Teilnahme am NSRB kostenlos ist. Von den Teilnehmern werden keinerlei Gebühren erhoben!

Nachrichten interessieren Sie jeden

Der Schauspielerwettbewerb im NSRB

Nach im kommenden Reichsberufswettbewerb wird wieder der Schauspielerwettbewerb durchgeführt. Zum erstmaligen können sich daran im Rahmen des NSRB, aller schaffenden Deutschen alle Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen des Einzelhandels ohne Altersbegrenzung beteiligen. Der Schauspielerwettbewerb gelangt in der Zeit vom 13. bis 20. Februar zur Durchführung. Die Sonderwerbung jetzt in den nächsten Tagen ein. Sie geschieht unabhängig von der allgemeinen Werbung zum NSRB, und dauert auch über den 15. Januar hinaus fort.

Wer schmiert, kommt vor's Ehrengericht

Es besteht vielfach die Ansicht, daß Handwerker bei der Ausführung von Instandsetzungsarbeiten an die Hausverwalter Vergütungen zahlen. Ratsamlich fordert der Hausverwalter die Vergütung, manchmal wird sie ihm aber auch vom Handwerker angeboten, der sich auf diese Weise den Auftrag sichern will. Durch solche Geber wird der Preis der Leistungen oder Leistungen verteuert oder eine schlechte Leistung statt einer guten geliefert. In einem Anruf bezeichnet der Reichsstand des deutschen Handwerks solche Vergütungen als gegen die Standesehre und den Gemeingeist verstoßend. Wer sie nach dem 1. Januar 1938 noch gewährt, macht sich ehrengerichtlich strafbar.

Begabte Kriegerwaisen werden unterstützt

Die Versorgungsdirektor der NSDAP werden ermächtigt, begabten und fleißigen Kriegerwaisen, die nach Vollendung des 21. Lebensjahres und dem Wegfall der Baufrenten im Winterhalbjahr 1937/38 eine Hochschule oder hochschulähnliche Fachschule besuchen oder sich in der Abschlussprüfung befinden, eine einmalige Unterstützung bis zur Höhe von 150 RM. zu gewähren. Auch Schüler höherer Fachschulen, deren Besuch für eine abgeschlossene Berufsausbildung unbedingt notwendig ist und erhebliche Kosten verursacht, können bedacht werden. Voraussetzung für die Gewährung dieser Unterstützung ist der Bezug einer Erziehungsbeihilfe.

Auch bei Hausflüchtlingen werden die Vorfürten geamtelt

Für die Schlachthofverwaltungen ist bereits vor einem Jahr der nachdrückliche Einsatz zur wirklichen Erkaltung und Verwertung der Schweinehaare und -borsten angeordnet worden. Bei den heutigen Schlachtungen werden dagegen die Schweineborsten noch nicht ausreichend erkalte. Nach einem Erlass des Reichsinnenministeriums sollen die Fleischschauinspektoren und Fleischbefeuerer künftig bei der Fleischschau die Schlächter und die Befürder der Schlächtere auf die dringende Notwendigkeit des Sammelns und der Verwertung der Schweineborsten nachdrücklich hinweisen. Besonders gilt dies für die Hausflüchtlinge.

Schwarzes Brett

HJ. JV. BdM. JN.

HJ. und BDM Standort Regold

Wir besuchen trotz der Dienstferien den Eröffnungsabend des BDM. Ich erwarte, daß alles reiflos zur Stelle ist. Vom BDM müssen mindestens die Führer und die älteren Jng. erscheinen. Die Karten zum Eintritt werden von mir persönlich an der Abendkassa verkauft. Preis 10 Pfg. Standortführer.

HJ. Motorfahr

Die Schar tritt morgen Sonntag um 13 Uhr beim Sägewerk Teuerer (Bahnübergang) zum Dienst mit dem NSRB. an. Beiträge m. bringen. Scharführer.

HJ. Gef. 19/401

Die Beiträge für Januar sind unbedingt bis Mittwoch bei mir abzurechnen. Geldverwalter der Gef.

Führerzeichen Klasse IV kostet 1 Reichsmark

Durch die neue Straßenverkehrsulassungsbordnung sind auch die bisher Führerzeichenfreien Kleinstkraftfahrzeuge der Führerzeichenpflicht unterworfen worden. Infolgedessen wurde der Führerzeichen für Kraftfahrzeuge der Klasse IV geschaffen, die Kraftfahrzeuge mit einem Hubraum bis 250 ccm und Kraftfahrzeuge mit nicht mehr als 20 Kilometer Stundenleistung umfassen. Jetzt ist auch durch Verordnung des Reichsverkehrsministeriums eine entsprechende Anpassung der Gebührenordnung an die neuen gesetzlichen Bestimmungen erfolgt. Die Entschädigung über Erteilung eines Führerzeichens für Kraftfahrzeuge der Klasse IV kostet danach 1 Reichsmark.

Handwerker in den Siedlungen

Die Reichsdienststelle des Deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront hat sich in einer Vereinbarung mit dem Reichsheimstättenamt der Pp. bereit erklärt, Handwerker bei der Ansetzung in Siedlungen dadurch zu fördern, daß sie neben den Betriebsinrichtungsgebühren Zuschüsse für den Bau von gewerblichen Räumen gibt. Damit soll die Beschaffung der notwendigen Handwerkerstellen in den neuen Siedlungen gesichert werden und gleichzeitig benötigten Jungbauwerkern eine gehobene Existenz gegeben werden.

Darlehen für den Kleinwohnungs-Neubau

Nach einer Bekanntmachung der Landesversicherungsanstalt stellt das Institut zur Gewährung von erblassigen Hypothekendarlehen für den Kleinwohnungs-Neubau ihren Versicherten auch im Jahre 1938 wieder einen Betrag von rund 5 Millionen RM. zur Verfügung. Diese Mittel sind ausschließlich zur Schaffung von gelunden und billigen Dauerwohnungen für Mitglieder der Landesversicherungsanstalt bestimmt. Förderwürdige Gesuche von verheirateten Bauwilligen sind mit den erforderlichen Unterlagen ausschließlich durch Vermittlung der Bürgermeister einzureichen. Gesuche von geminnbringenden Wohnungsunternahmen sind unter näherer Darlegung des Bauvorhabens unmittelbar vorzulegen. Die Darlehensanträge sind bis spätestens Ende Februar einzureichen.

Weiße der neuen Sprunghänge

Widdas, zum Wochenende werden in Widdas die Schmelleschäften im Kreis V ausgetragen. Heute finden die Langläufe der Herrenklassen 1, 2 und 3 und der Langlauf der Jungmannenklasse statt. Der Start ist auf 14.30 Uhr und 14.45 Uhr angesetzt. Die Hauptveranstaltungen sind am Sonntag. Schon am 9 Uhr werden die Teilnehmer der Jugendklasse vom 4- und 6-Kilometer-Langlauf antreten. 9.30 Uhr nimmt der Abfahrtslauf für sämtliche Herren- und Damenklassen auf der neuen Abfahrtsrode seinen Anfang und um 12 Uhr treten die Jungmannen im Alter von 14 bis 15 Jahren zum Sprunglauf an der neubauten Jugend-Sprunghänge an. Die Einweihung der neuen großen Sprunghänge ist auf 14 Uhr festgesetzt. Um 18 Uhr erfolgt auf dem Adolf-Hitler-Platz die Sieger-Übruna.

Legte Nachrichten

Athen liebert der Hochzeit entgegen

Athen, 7. Januar. Griechenland stand auch am Freitag ganz im Zeichen der kommenden Hochzeitsfeierlichkeiten. Prinzessin Friederike wurde bei einem Spaziergang, den sie durch das reich geschmückte Athen mit ihrem Verlobten und ihren Eltern unternahm, von der Bevölkerung überall herzlich begrüßt und geleitet. Im Laufe des Nachmittags trafen neben anderen ausländischen Ehrengästen der Herzog und die Herzogin von Kent und Prinzregent Paul von Jugoslawien mit Prinzessin Olga ein.

Raubmörder erwürgt ein Mädchen

München, 7. Januar. In einer Wohnung der Sendlinger Straße in München wurde gestern nacht ein 23-jähriges Mädchen ermordet aufgefunden. Die gerichtliche Leichenöffnung ergab, daß das Mädchen wahrscheinlich in den ersten Stunden nach Mitternacht erwürgt worden war. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben weiterhin, daß wahrscheinlich Raubmord vorliegt, da aus dem Zimmer der Ermordeten neben dem Wohnung- und Hauschlüssel sämtliche Barmittel gestohlen wurden. Das Mädchen hat einen leichten Lebenswandel geführt. Sie viel auf der Straße aufgehalten und Bekanntschaften geäußert.



Württemberg

Die Landeshauptstadt meldet

Der Inhaber der gleichnamigen Stuttgarter Dichtschiffbau-Firma, Dr. Otto Vossen, ist im Alter von 63 Jahren einem Gehirnschlag erlegen.

Am 19. Januar trifft in Hamburg eine größere Gruppe von Studenten der Technischen Hochschule Rio de Janeiro zu einem 80-tägigen Deutschland-Besuch ein: die brasilianischen Studenten werden vom 3. bis 28. Februar in Stuttgart werden, wo sie u. a. Vorlesungen an der Technischen Hochschule hören werden.

Bei Grabarbeiten auf dem Gelände der geplanten Reichsgartenschau wurde ein 34 Jahre alter lebiger Maschinenmeister von russischen Erdmassen erdrückt. Er zog sich dabei innere Verletzungen zu und mußte ins Katharinenhospital eingeliefert werden.

Ludwigsburg, 7. Januar. (Chefarzt Dr. Welsch.) Einem Herzleidenden erlag im Alter von erst 46 Jahren der Chefarzt der Inneren Abteilung des Kreiskrankenhauses, Dr. med. Gustav Welsch. Er war achtern Stuttgarter und wirkte längere Zeit an der Medizinischen Klinik in Tübingen und am Deutschen Spital in London. Seit 1926 war er in Ludwigsburg tätig.

Willibach, Kr. Heilbronn, 7. Januar. (Von Riesmaffen verdrängt.) Der Schwerkriegsbeschädigte Otto Zeltner hatte in der Riesgrube eine zwei Meter hohe gefrorene Schicht auf. Völlig fürzte die gefrorene Wand herunter und verschüttete ihn bis zur Brusthöhe. Erst nach halbstündiger Arbeit konnte Zeltner befreit werden. Auf dem Transport ins Krankenhaus starb er an den erlittenen inneren Verletzungen.

Gehingen, 7. Januar. (18 Einbrüche gestanden.) Der wegen verschiedener Einbrüche verhaftete Adolf Stengel von hier hat bei seiner Vernehmung durch die Staatsliche Kriminalpolizei in Stuttgart bis jetzt 18 Einbrüche bzw. Einbruchversuche gestanden. 12 davon wurden in den letzten Monaten in Gehingen, 3 in Burladingen und je einer in Volingen, auf dem Vochen und in Steinhofen begangen. Vermutlich kommen zwei weitere Einbrüche, die noch nicht geklärt sind, ebenfalls auf das Konto des Verbrechers. Von dem erbeuteten Geld konnte nichts mehr beigebracht werden.

Heilbronn, 7. Januar. (Rau- und Klauenheute.) Die Rau- und Klauenheute ist in Bonfeld, Kreis Heilbronn, und Reinsbronn, Kreis Wergentheim ausgebrochen.

Schwäbische Chronik

Zwei Holzschuppen der Firma Hummel u. Co. in Winnenden brannten nieder; das Feuer entstand durch Leberhitzung eines Ofens in einem der Schuppen.

Bei einer Razzia im Kreis Balingen wurden zahlreiche Zigeuner aufgegriffen und für die Winterzeit in ein Armenasyl eingewiesen, soweit sie nicht Strafen zu verbüßen haben.

Ein wahres Wunderhuhn besitzt Feuerwerker Schüh in Gleebronn, Kreis Bradenheim, in einer Rhodeländer-Gemse, die Eier im Gewicht von 110 bis 150 Gramm legt.

Das 78. bzw. 79jährige Ehepaar Hermann und Marie Gatter in Kalen beging gestern seine Goldene Hochzeit; Gatter war 36 Jahre lang Beamter in den Schwäbischen Hüttenwerken Balingen.

Kleine Unfallchronik

Bödingen, Kreis Reckartshausen, 7. Januar. Die elfjährige Anna Vogt fuhr beim Rodeln gegen einen Baum. Mit gebrochenem Oberarm wurde sie ins Krankenhaus gebracht.

Kalen, 7. Januar. Ein 15jähriger Junge überquerte, auf einem Rodelschlitten liegend, die Hofherrnweilertstraße, wobei er mit einem Personenauto zusammenstieß. Er wurde erheblich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Wahlheim, Kreis Ellwangen, 7. Januar. Beim Herrichten von Stroh zum Futter für den Rindvieh der Anstalt Anton Schuler auf einem angelegten Brett aus und stürzte vom First auf die Treppe. Im Fallen riss er ein Bälchel Stroh mit und kam dadurch mit einer Gehirnerschütterung davon.

Wahlheim, Kreis Ellwangen, 7. Januar. Ein mit Ranzholz beladener Lastwagen eines Edgewerks fuhr, als er am Ortsausgang den Berg hinunterfuhr, in den Straßengraben. Die Stämme, etwa zehn Zentimeter, führten sich ab, während der Fahrer und seine beiden Begleiter unverletzt blieben.

Reutlingen, 7. Januar. An einer abschüssigen Stelle der glattgefahrenen Kirchstraße geriet ein Bierfuhrwerk ins Rutschen. Das Fuhrwerk blieb am Randstein des Schwegel hängen und kippte um, so daß die Bierfässer mit lautem Krachen gegen die Hauswand fielen. Auch der Fuhrmann erlitt Verletzungen, wobei er bedeutende Verletzungen an der Schulter davontrug, die seine Verbringung ins Kreis Krankenhaus notwendig machten.

Nabensburg, 7. Januar. Der fünfjährige Max Schlegel aus Weingartshausen wurde beim Schifahren, als er von einem Seitenweg auf die Fahrstraße geriet, von einem Omnibus erfasst. Mit einem Schädelbruch mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

Gehingen, 7. Januar. In Kirchbierlingen trat die letzte Lanze, die in den Wäldungen der Wälderischen Stiftung gefället wurde, den Holzhauser Lorenz Bey aus Bollerheim auf den Fuß. Der Verletzte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht. — Im Staatswald des Reviers Rodental wurde von einer fallenden Buche an einer Eiche ein Ast losgerissen und mit großer Wucht rückwärts geschleudert. Der Ast traf den Holzhauser Simpert Delb aus Kirchbierlingen und brach ihm den Schulterknochen.

Balingen, Kreis Gehingen, 7. Januar. Hier wurde der 33 Jahre alte Johannes Schilling von einem Pferd, das durch längeres Stehen im Stall unruhig geworden war, so schwer geschlagen, daß er erhebliche innere Verletzungen und verschiedene Knochenbrüche erlitt. Er mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Sportvorhaben

Fußball

Troffingen - Nagold

Zu dem morgigen Spiel in Troffingen hat Nagold einen schweren Gang, denn für Troffingen gilt es, die 1:2-Niederlage beim ersten Spiel in Nagold wettzumachen, zum andern ist Nagold stark vom Abstiegsgedanken verfolgt, dann kommt noch dazu, daß Nagold große Aufstellungssorgen hat.

Bei den vergangenen auswärtigen Spielen mußte Nagold immer eine hohe Niederlage einstecken, obwohl das spielerische Können der Nagolder Mannschaft auf einer höheren Stufe stand als die Niederlage sagte. Hoffen wir, daß beim morgigen schweren Spiel sich das Glück Nagold zugesellt.

Aufstellung:

Schaal Killinger 1 Stitel Gauer Hart, E. Killinger 3 Killinger 2 Rena Hausch Maish Schweife Abfahrt 10.45 Uhr Adolf Hitlerplatz.

Handball

Hochdorf - Nagold

Gleich das erste Spiel der Handballrunde bringt die Begegnung zweier gleichwertiger Mannschaften, Hochdorf war allerdings bei seinen Pflichtspielen wesentlich glücklicher daran, als der VfL Nagold. Trodem ja beim Vorpil in Nagold durch das Ausfallen des VfL-Torhüters die Gäste ein schmeichelhaftes Unentschieden noch herauszuholen konnten hätte Nagold seine Steghäner nie auf so einfache Weise vergeben dürfen. Hoffen wir, daß das morgige Treffen auf dem gefährlichen Hochdorfer Platz Nagolds Eis in starker Aufstellung und besser Spielweise abzuliefern wird, damit für die Rückrunde der Boden gelegt ist.

Im Vorpil hat unsere Jugend Gelegenheit, einen weiteren Sieg gegen diesen Geaner an ihre Fahne zu heften. Samstagabend Spielerversammlung im Waldhorn.

Gestorbene: Friederike Ballraff, Oberamtsärztin-Witwe, 80 Jahre alt, Heilbronn (früher Nagold). Agathe Wiedmann, Hauptlehrerin a. D. Nagb / Christian Müller, Tagelöhner, 71 J., Schönmünzsh / Georg Steiner, Straßenwart a. D. 78 J., Freudenstadt.

Unsere Schneberichte

Verandagegeben vom DRP. Abt. Schilau, und von der Reichsbahndirektion Eintracht

Allgemeine Lederhose über die Schneeverhältnisse Bericht vom Freitag, 7. Januar 1938, 11 Uhr

Schwarzwald, N. S. W. Alle Gebiete melden glatte Schneefälle und sehr gute Verhältnisse. Nach der Wettervorhersage ist jedoch mit langsamem Schneeeinbruch zu rechnen; die umschloß in tieferen Lagen im Talmetern führen und späterhin auch auf der Hochfläche schneefreie Temperaturen um null Grad oder etwas darüber bringen wird.

Wetterverteilung	Temperatur °C	Schneehöhe alt in cm	Schneehöhe heute in cm	Wetter
Baden	-3	15	20	Feier bedeckt
Württemberg	-3	20	20	
Franken	-4	5	10-15	Licht bedeckt
Bayern	-5	20	30-35	bedeckt
Sachsen	-5	40	30	
Schlesien	-6	30	30	
Preußen	-1	5	20	bedeckt
Rheinland	-2	30	10	
Elbe	-3	40	10	
Lausitz	-5	20	10	
Wasserschiff	-4	25	10	
Brandenburg	-3	20	15	
Lübbecke	-4	25	5	
Wasserschiff	-4	20	5	
Zellertal	-5	20	35	

Wie wird das Wetter?

Bohersege für Sonntag: Im ganzen unbeständig mit Temperaturen in tiefen Lagen wenig über null Grad.

Süddeutscher Straßenwetterdienst

Reichsaussagen: Station-11m-Simbad: Schneedecke über 15 Zentimeter, es wird geräumt und geteert. Verkehr teilweise behindert. Schneefallen erwartungsvoll. (Gießen-Aranfurt-Karlsruhe): Schneedecke unter 15 Zentimeter. Verkehr teilweise behindert und teilweise Schneedecke. es wird geräumt und geteert.

Wichtigste Reichsstraßen: Auf den meisten Straßen Schneehöhe von 10-30 Zentimeter, teilweise auf sehr schneebedeckten, Schneeverwehungen, Verkehr teilweise behindert, Schneefallen notwendig. Die Reichsstraßen in der Umgegend von Karlsruhe, im Voralpen, Oberpfälzer u. Schwarzwald können nur mit Schneefallen bedeckt werden. Auf der Reichsstraße Nr. 2 zwischen Rieneck-Coppang ist der Verkehr bis zur Räumung der Straßen unbeständig.

Druck und Verlag des „Gefellschifter“: G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold. Hauptverleger und verantwortl. für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Gök Nagold. Nr. XII, 37: 2757

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Unsere heutige Auflage umfasst 8 Seiten

TONFILM-THEATER NAGOLD

Sonntag 14.15 und 20.00 Uhr (Samstag kein Kino)

Beiprogramm: „Der 9. November in München“

„Zu neuen Ufern“

Ein packendes Frauenschicksal

Ein Leben voll Liebe u. Opfer

(nach dem gleichnamigen Roman von Lorenz) mit Sarah Leander und Willy Birgel

Stadt Nagold

Bürgersteuer 1938

Die Stadt Nagold erhebt für das Kalenderjahr 1938 eine Bürgersteuer von 500 v. H. der Steuerbefragten. Steuerpflichtig sind alle vor dem 12. 10. 1919 geborene und am 11. 10. 1937 hier wohnhaft gewesene Personen. Die Höhe der Steuer richtet sich in der Regel nach dem im Kalenderjahr 1936 erzielten Einkommen.

Die Arbeitgeber werden nochmals auf ihre Pflichten zur Einbehaltung und pünktlichen Ablieferung der Bürgersteuertelbeträge anlässlich der Lohnzahlungen hingewiesen. (Vgl. Bekanntmachung im Gefellschifter vom 8.12. 37 und Steuerkarte 1938 Seite 4)

Steuerpflichtige mit 2 und mehr Kindern und 50jährige mit geringem Einkommen erhalten Ermäßigungen, die jedoch bereits berücksichtigt sind.

Bürgersteuerpflichtige, bei denen eine Erhebung der Bürgersteuer 1938 im Lohnabzugsverfahren nicht in Betracht kommt, erhalten einen Steuerbescheid. Diese Bescheide werden in der nächsten Woche zugestellt. Einspruchsfrist: 1 Monat. Im übrigen wird auf die Ausführungen im Bescheid hingewiesen.

Nagold, den 8. Januar 1938.

Der Bürgermeister: Raier.

Stadt Calw

Der auf 12. Januar 1938 fallende

Bieh- und Schweine-Markt

wird nicht abgehalten

Der Bürgermeister.

Welcher

Handelsvertreter

hat Interesse an der Uebernahme der Vertretung und Neueinführung von Qualitätswaren einer bedeutenden Firma der Getränkebranche.

Angebote von: über, bei Hotels, Cafés und Wirtschaften des dortigen Bezirks, best eingeführten und empfohlenen Herrn sind unter Nr. 113 an den „Gefellschifter“ erden.

Methodistenkirche Nagold

Am Sonntag, den 9. Januar 1938, vorm. 9.30 Uhr sprechen im Traubensaal

Bischof Dr. Melle aus Berlin über:

„Die deutschen Wurzeln der methodistischen Erweckungsbewegung.“

Nachmittags 14.00 Uhr:

Pred. W. Ulrich aus Klosterreichenbach über:

„Christus, heldischen Lebens Kraft.“

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Unterjettingen 118

Große Lanz-Unterhaltung

am Sonntag von 14 Uhr ab unter Mitwirkung der Schwarzwälder Musikkapelle wozu freundl. einladet

Fr. Schmid z. Lamm

Füchse

verarbeitet fachgemäß

Gottlieb Großmann, Kürschnerel

Felle zum Färben und Gerben werden angenommen

Bestellen Sie den „Gefellschifter“

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Kirche

Sonntag, 10 Uhr Pred. (Ge.), 11 Uhr Christenl. (G.), Bibelkurs der Apist. Gem. schaft 9. bis 10. 1. Beginn Sonntag 14 Uhr Vereinshaus. Zeltshausen: 8.30 Uhr AGD, 9 Uhr Predigt.

Methodistenkirche

Sonntag, Jugend-Konvention im Traubensaal, 9.30 Uhr Bischof Dr. Melle, 14 Uhr Pred. Ulrich, Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde (Vögele).

Katholische Kirche

7.30 Uhr Gottesdienst Kohrdorf, 9 Uhr in Nagold.

Möbel auf Teilzahlung

in bezugnehmender Monaten oder gegen Kautionen bei Ihrer Wohnung ausgeh. Auslieferung/Angabe Ihrer besonderen Wünsche erbeten an

Möbelhaus Gehwein

Tübingen 74 und Reutlingen 74 Katalog od. Vertreter, unverbindl.

Schiedmayer & Söhne

Stammfirma - gegründet 1809

Flügel - Pianos

Neuzeitliche Herren Deutsche Werkstatt 77

Wahlstraße und Reutlingenstraße Stuttgart, Neckarstraße 16

Nagold

Verkaufe meine

Stalleinrichtung

eisernes Schiebegeritter und 6 m halbrunde Tonkrippenschalen.

116 Spöhr, Zimmerm.

20 Ztr. Heu

und

10 Ztr. Stroh

hat zu verkaufen

Abt. Bickel, Unterschwandorf

Mensch pass auf!

Dieses neuzeitliche Verkehrsspiel für alle ist vorräthig in der Buchhandlung Jaiser Nagold

Wohl

Brodmann

ja, da

Wohl

Brodmann

Verlangen Sie aber Nets die echte M. Brodmanns gewählte Futterstoffmischung

„Zwerg-Mark“

Gewichte Maß, keine Knochenreste, gesunde Nahrung, mehr als, mehr Eier, hochwertigste Kaninchen etc.

Der „Katzgerber“ sagt alles; neue (11.) Ausgabe sofort lieferbar. Zu haben in den einschläg. Geschäften 1/2 kg 0.85, 1 kg 0.65, 2 1/2 kg 1.50, 25 kg 8.90, 50 kg 16.-/Kf.

Zeitungsl. Habitationsfirma Heft

Vertreter

in Vert. v. Goussals u. Kautenbach an Private, Briefl. Kollektionen sofortig. Ober, a. Zeitvertreter

Barverdienst

Schleifsch 2% Plauen L. Ost

1 Rauchschranf

(Weder) wenig gebraucht, hat zu verkaufen 117

Wer? sagt die Geschäftsstelle des „Gefellschifter“

Den Kontakt mit dem kaufenden Publikum

verliert der Geschäftsinhaber, dessen Name nie im Anzeigenteil der Zeitung zu finden ist.

Dr. Schmitt, Oberamtsleiter, Hildbronn, Wiedmayer, Hauptchristian Müller, Tagmünzsch / Georg D. 78 3, Kreis

Beberichte

Abt. Schmitt, und von on Entlastet die Schneeverhältnisse Januar 1938, 11 Uhr

Alle Gebiete melden sehr gute Verhältnisse. (Schnee mit langsamem Schmelzen in tieferen Lagen rührt auch auf der Höhe um null Grad oder

Ort	Schneehöhe	Wetter
20	Polver	bedeckt
10-15
10-15
15
20
30
20	..	bedeckt
10
10
10
15
5
30

Wetter? In ganzen un- in tiefen Lagen

Benwetterdienst

Stuttgart-Ilm-Gim- strometer, es wird ge- schennte behindert. en-Frankfurt-Parl- strometer, hellenwe- Schneedecke, es wird

tragen: Auf dem n 10-20 Zentimeter, ane, Schneerückbau- t, Schneefallen nob- der Umkehrung von Schwaben u. Schwär- sten bedroht werden. fischen Kniebis-Open- nung der Fahrbahn

„Gesellschafters“: Kaiser, Kagold, ntwortlich für den lich der Anzeigen: Kagold, 2757 Nr. 6 gültig umfaßt 8 Seiten

rauenbüchsal be u. Dpfer lly Birgel

W. Brodmann's
„Maße“
 keine Knochenweiche, nicht mehr 200, mehr vertrieb Kaninchen etc.
 „grber“ sagt alles; Ausgabe kostenlos.
 den einfüßige, 640 Seiten
 1 kg 0,65, 2 1/2 kg 8,90, 50 kg 18.-RM.

abstraktion-Firma Hella **treter** Dankhalt u. Kaufsteuer- nte, Vielfalt, Polierflor ber, s. Zell Isolierflor **erdiensf.** 3 Plauen i. West

chdrant wenig gebraucht, hat aufen 117 die Geschäftsstelle hafters*

ontakt mit ufenden im verliert der Ge- schäftsinhaber, des- sen Name nie im Anzeigenteil der Zeitung zu finden ist.

Bilder der Woche



Griechenlands Thronfolger und seine Braut

Kronprinz Paul von Griechenland und die Prinzessin Friederike Luise, die Tochter des Herzogs von Braunschweig und der Herzogin Viktoria Luise (der einzigen Tochter des ehem. Kaisers), deren Trauung am 9. Januar in der Metropolis von Athen stattfindet. (Scherl-Bilderdienst-R.)



Die Weltausstellung wird abgebrochen

Entgegen den Wünschen der Regierung Chautemps hat das französische Parlament beschlossen, die Pariser Weltausstellung nicht weiter zu führen. Mit dem Abbruch ist daher bereits begonnen worden. Im Hintergrund das Deutsche Haus, auf dem auch bereits die Gerüste für den Abbruch errichtet wurden. (Scherl-Bilderdienst-R.)



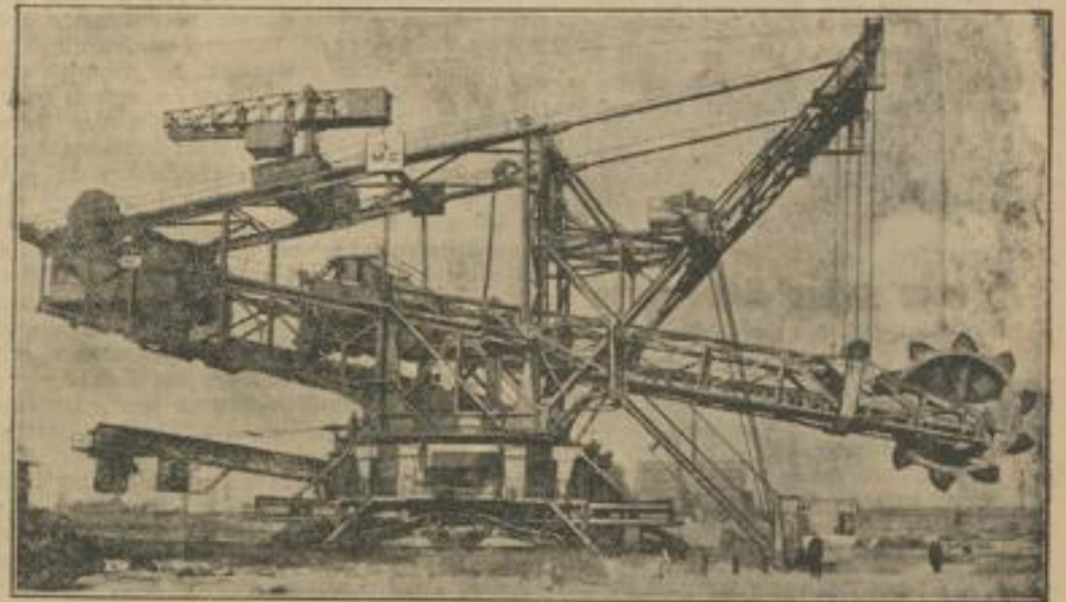
Russolini grüßt 1500 Rumänen in Rom
 In diesen Tagen weilten 1500 Rumänen zu einem Besuch in der italienischen Hauptstadt. Die Reisegesellschaft begab sich zum Palazzo Venezia, wo Mussolini auf dem Balkon erschien und in herzlicher Weise für die Grüße der Rumänen dankte. (Scherl-Bilderdienst-R.)



Argentinischer Luftwaffenchef in Deutschland
 General Armando Verdaguer, der Oberbefehlshaber der argentinischen Luftwaffe, trat auf Einladung des Reichsluftfahrtministers Generaloberst Göring zu einem zweimonatigen Besuch in Hamburg ein. (Scherl-Bilderdienst-R.)

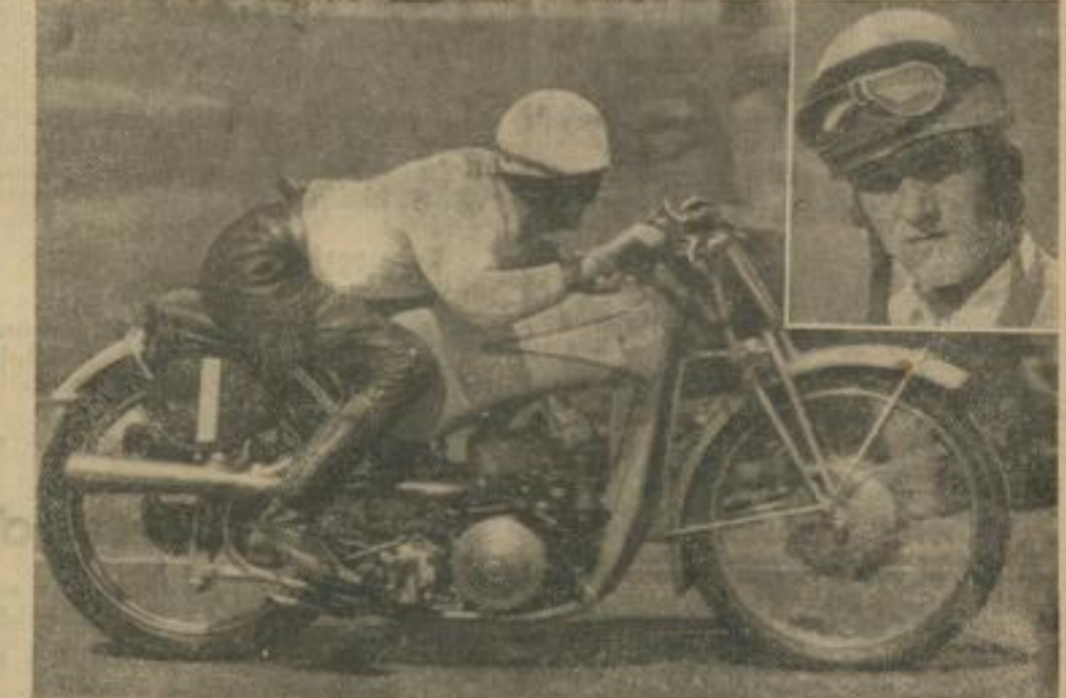


Dr. Dörmüller überbrachte dem 100jährigen von den Berg die Glückwünsche des Führers
 In seiner Wohnung in Dresden feierte Oberbaurat L. R. Hugo von den Berg seinen 100. Geburtstag. Den Höhepunkt der Feier bildete der Besuch des Reichsverkehrsministers Dr. Dörmüller, der dem Jubilar persönlich die Glückwünsche des Führers überbrachte. (Scherl-Bilderdienst-R.)



Der größte Schaufelradbagger der Welt

Die Elektrowerke AG. setzten auf ihrer Braunkohlengrube „Sachsenburg“ im Bitterfelder Bezirk, diesen größten Schaufelradbagger der Welt in Tätigkeit, der täglich 25.000 cbm. Erde zu bewegen vermag. (Scherl-Bilderdienst-R.)



Erstes Bild vom Meisterfahrer Ewald Kluge in Australien

Der deutsche Motorrad-Meisterfahrer Ewald Kluge konnte jetzt in Australien im „Ballarat-Centenary Trophy“ einen neuen herausragenden Sieg der 250 ccm-Klasse erzielen, indem er eine um 12 Sekunden bessere Zeit fuhr als die 350er Maschine, und bei einem Stundenmittel von 125,28 Km. seinen nächsten Gegner um mehr als 1 1/2 Minuten hinter sich ließ. (Steffe-Bild-Zentrale-R.)



Neuende fernöstliche Interessen (Scherl-Bilderdienst-R.)



Der Schnee als Künstler in der Siegesallee in der Reichshauptstadt (Scherl-Bilderdienst-R.)

Pflug und Scholle

Acker- und Feldwirtschaft

Tierzucht und Gartenbau

Mehr Sauberkeit bei der Milchgewinnung

An den 1/2 Milliarden, die jährlich durch Nahrungsmittelverluste verloren gehen, ist die Milchwirtschaft mit über 56 Millionen Reichsmark beteiligt und zwar allein mit 45 Millionen Reichsmark für Milch, mit über 4 Millionen Reichsmark für Butter und mit 7,5 Millionen Reichsmark für Käse.

Die Milch ist das hochwertigste Nahrungsmittel, aber zugleich auch das empfindlichste, das wie kein anderes rasch der Zersetzung anheimfällt. Der größte Feind der Milch ist mangelhafte Sauberkeit. Gesellt sich zu ihr noch unsachgemäße Behandlung, so ist der frischen Milch nur kurze Lebensdauer beschieden. Abgesehen davon, daß äußerlich sichtbar verschmutzte Milch unappetitlich und feinstschmeckend geeignet ist, den Verbraucher zu vermehrtem Milchgenuß anzuregen, gelangen mit dem Schmutz eine Menge von Kleinstlebewesen, die dem bloßen Auge nicht mehr sichtbar sind, sog. Bakterien oder Bazillen, in die Milch. Diese lassen sich durch kein Seihverfahren, Filter oder Zentrifuge mehr entfernen. Alle Veränderungen und Zersetzungen, welche die Milch nach dem Melken erfährt, sind fast ausschließlich auf die Tätigkeit dieser Bakterien zurückzuführen. Diese kleinen Fresser vermehren sich besonders bei höheren Temperaturen in der Milch sehr rasch und setzen dabei zu einem gewissen Teil die wichtigsten Nährstoffe, vor allem Milchzucker, Milchweißstoffe und Milchfett in die verschiedensten Spaltungsprodukte um und erzeugen auf diese Weise die auftretenden Milchfehler.

Waar enthält jede Milch schon Bakterien, wenn sie das Euter verläßt, jedoch sind das bei einem normal milchenden, gesunden Euter nur verhältnismäßig geringe Mengen. Der größte Teil der Keime kommt nachträglich in die Milch. Als Träger der Verunreinigung der Milch mit Keimen kommen vor allem Stallluft, Staub, Kuhot, Futter und Einstreu in Frage.

Es ist daher unbedingt notwendig, daß größter Wert auf Sauberkeit, reinliche Melkarbeit gelegt wird. Vor Beginn der Melkarbeit soll der Melker sich die Hände mit Seife reinigen. Auch die Euter müssen vorher gereinigt werden, was am besten mit einem trockenen, sauberen Lappen geschieht. Das sog. Hornmelken ist im Interesse einer reinlichen Milchgewinnung zu vermeiden, der Gebrauch von einwandfreiem Melkgefäß ist dagegen ratsam. Die ersten Strahlen einer jeden Euter sind vorher wegzumelken, da dieselben Milch immer am keimreichsten ist. Wegen der Möglichkeit einer Lebertaugung, von Krankheitserregern dürfen diese ersten Strahlen aber nicht in die Euter auf den Boden gemolken werden, sondern sind in einem gesonderten Gefäß aufzufangen und können nach dem Abkochen veräußert werden. Die nachträgliche Einwirkung der Stallluft, sowie das Einfallen von Staub, Futter und Streureiseln ist dadurch zu verhindern, daß die Milch sofort nach dem Melken aus dem Stall gebracht und an einem luftigen, sauberen Ort gelagert und aufgestellt wird.

Auf reinliche Milchgeschirre ist ganz besonders zu achten. Diese sind zuerst mit kaltem Wasser auszuwaschen, dann mit warmer, dreiprozentiger Sodablösung oder noch besser mit der Lösung eines guten, anerkannten Reinigungsmittels und Desinfektionsmittels gründlich zu waschen und hierauf mit frischem, einwandfreiem Wasser nachzuwaschen. Das Waschen des Milchgeschirrs mit warmem Wasser allein genügt nicht, weil dadurch das Milchfett nicht restlos beseitigt wird.

Die Seihtücher müssen nach jedem Gebrauch ausgekocht werden, Wattefilter dürfen überhaupt nur einmal benutzt werden. Das Milchgeschirre ist nach der vollzogenen Reinigung im Freien mit der Öffnung nach unten zum Trocknen aufzustellen oder aufzuhängen.

Gegen alle feineren Erscheinungen bei der Milch ist der wirksamste Schutz peinlichste Sauberkeit. Durch gründliche Reinigung der Euter und Euterpartien sowie durch Auslösen sämtlicher Milchgeschirre können fast alle Milchfehler vermieden oder beseitigt werden.

Aufbewahrung und Behandlung des Stallmistes

Die Durchführung der Erzeugungsschlacht verlangt von unseren Böden eine andauernde und hohe Fruchtbarkeit. Diese kann nur durch entsprechende Humuszuflüsse erreicht und erhalten werden. Die wirtschaftsbeigegenen Dünger sind deshalb so zu behandeln und zu pflegen, daß alle unnötigen Verluste vermieden werden und ein Höchstmaß von verwertbarem, organischem Dünger für die Böden vorrätig ist.

Bei der üblichen Aufbewahrungsart befindet sich fast überall bei Ananlagen die Jauchegrube unter der Dunglege. Die Düngrstätte selbst soll von den Ställen aus leicht erreichbar sein und von allen Seiten angefaßt werden können. Aus gesundheitlichen Gründen soll die Dunglege von den Wohngebäuden und Brunnen genügend

weit entfernt sein. Außerdem ist es vorteilhaft, wenn Dunglegwand und Stallwand voneinander getrennt sind, weil bei unmittelbarem Anschluß an Gebäude doch immer die Möglichkeit besteht, daß Jauche in das Mauerwerk eindringt und dort zersetzend wirkt. Wenn sich jedoch infolge der Enge der Hofstelle ein unmittelbarer Anbau an Gebäude nicht vermeiden läßt, so sind die Mauern besonders zu schützen. Auch vor Sonne, Wind und Zufällen aus Dachtraufen muß die Düngrstätte geschützt sein.

Ihr notwendiger Fassungsraum läßt sich am einfachsten dadurch ermitteln, daß man die Bodenfläche der bisherigen Miststätte feststellt und dieses Maß als Grundlage für den zukünftigen Dunglegbau nimmt. Je nach der Höhe der Mistlage darf man für ein Stück Großvieh etwa 3 bis 4 Quadratmeter Bodenfläche rechnen. Für die Jauchegrube rechnet man 2 bis 3 Kubikmeter Fassungs-

raum auf das Stück Großvieh. Dabei ist angenommen, daß Mist und Jauche mindestens zweimal im Jahre ausgefahren werden.

Auf alle Fälle ist bei Neubauten der Fassungsraum der Düngrstätte und Jauchegrube besser etwas zu groß, als zu klein zu bemessen. Auch muß darauf geachtet werden, daß die Länge der einzelnen Abteilungen nicht größer ist als 3 Meter, da man sonst den Mist vorimal auf die Gabel nehmen muß. Ein Verhältnis von Länge zu Breite bei den Einzelabteilungen der Dunglege mit 3:2 hat sich als praktisch bewährt.

Die Trennung der Dunglege in einzelne Fächer ermöglicht eine richtige Verlegung des Mistes und führt zu einer guten Vergärung. Durch Abnehmbarkeit der Seitenwände wird eine bequeme Fällung und Entleerung ermöglicht. Sobald ein Fach gefüllt ist, wird es mit einer Erdschicht abgedeckt.

Nur eine zweckmäßige und saubere Aufbewahrung und Behandlung des Stallmistes sichert auch eine richtige Humuswirtschaft.

Wie füttere ich meine Hühner im Winter?

Es wird wohl in keinem Teil der Landwirtschaft soviel vernachlässigt wie in der Geflügelhaltung, sei es in der Fütterung, dem Stall oder in der Zucht. Wenn die Fütterung Erfolg haben soll, so ist erste Voraussetzung, daß die Futtermengen ihrem Nährstoffgehalt nach richtig zusammengesetzt sind. Das Futter wird eingeteilt in Körnerfutter und Reihfutter. Die Herstellung des Reihfutters wird in einem bäuerlichen Betrieb selbst gemacht.

Das Reihfutter besteht aus 25 Teilen Weizen, 25 Teilen Gerste, 21 Teilen Kleie und 15 Teilen Hafer, alles in Reihform, dazu sieben Teile Dorschmehl und sieben Teile Fleischmehl. Dieses Futter wird als Trockenfutter in einem Automaten den Hühnern gegeben. Morgens wird das gleiche Futter als Weichfutter mit 35 Gramm Kartoffeln je Huhn, Magermilch und halbfester Buttermilch vermischt und soviel gegeben, als die Hühner fressen. Von dem Reihfutter gibt man pro Tier und Tag 60 Gramm.

Als Körnerfutter kommt in Frage Weizen, Gerste, Hafer, Roggen und Mais. Roggen ist am wenigsten geeignet. Die Bauern nimmt wirtschaftsbeigegenes Getreide. Am besten gibt man das Körnerfutter so, daß man mit der Getreideart abwechseln, und zwar an einem Tag Weizen, dann Gerste und am dritten Tag dann Hafer. Wenn ich alle drei Getreidearten zur gleichen Zeit gebe, dann kommt es vor, daß der Weizen zuerst gefressen wird und der Hafer liegen bleibt. Von der Zeit ab, da die Hühner wenig Grünfutter mehr finden, gebe ich je Huhn im Tag 20 Gramm gekeimten Hafer. Die Herstellung des gekeimten Hafers ist sehr einfach, in einem Bottich lasse ich den Hafer einen Tag lang im Wasser liegen, dann wird das Wasser abgelassen und vom dritten Tage ab kann ich dann gekeimten Hafer verfüttern; dieses Verfahren wird alle vier Tage wiederholt. Damit der Hafer auch zum Keimen kommt, muß er an einem warmen Ort aufgestellt sein (Viehstall).

Als Tränke gibt man den Hühnern morgens Magermilch oder Buttermilch und in einem besonderen Gefäß immer frisches Trinkwasser. Wenn eine Henne legen soll, dann braucht sie viel Wasser. Genau so wie

man dem Kalb und dem jungen Schwein Magermilch gibt, so gehört den Hennen auch Milch. Durch das Milchfüttern ersparen wir viel Gweihfutter. Man gibt auf 15 Hühner einen Liter Magermilch. Wenn wir Milch füttern, dann muß die Menge immer gleich groß



Bauernstube im Schwarzwald. Zeichn.: Oeiser Baumgärtner (M)

sein, man darf nicht heute mehr geben und morgen wieder weniger, sondern immer gleich viel.

In welcher Zeit wird nun gefüttert? Morgens gibt man das Weichfutter und als Tränke Magermilch, mittags gekeimten Hafer und abends Körnerfutter 40 Gramm je Tier. Weiter steht zur Verfügung den ganzen Tag über das Reihfutter im Automaten, ferner muß den Hühnern Ort (grober Sand) und Holzkohle zur Aufnahme bereitstehen.

Wenn die Hühner so gefüttert werden, dann wird der Erfolg auch nicht ausbleiben. Von meinen Junggehennen (Aprilbrut) bekomme ich seit Oktober schon Eier, zur Zeit legen zwei Drittel der Junggehennen bei der oben angeführten Fütterung.

Richtige Lagerung der Handelsdüngemittel

Da sich zur Zeit der Herbst- und Frühjahrbestellung die Abrufe an Handelsdünger zu häufen pflegen, können viele Düngemittellieferungen oft nur mit großen Verzögerungen erfolgen. Es hat dies oft unsachgemäße, verspätete Düngung der Kulturpflanzen und somit unzureichende Wirkung der Dünger zur Folge. Darum empfiehlt es sich, die Düngemittel frühzeitig abzurufen und in geeigneter Weise einzulagern, damit sie zur geeigneten Zeit sicher vorrätig sind. Die Einlagerung von Handelsdüngern ist aber auch notwendig, weil sie nicht in wenigen Tagen verbraucht werden, sondern die Verwendungszeit ein und desselben Düngers je nach seinem Verwendungszweck als Grund- oder Kopfdünger sich zeitlich über mehrere Monate erstrecken kann. Schließlich bleiben auch häufig Reste von Düngemitteln zurück, die erst bei der nächsten Bestellung Verwendung finden können. Die Düngemittel, besonders stark wasser-

anziehende, wie Kalisalpeter, Chilisalpeter, Kaliumstickstoff und Kalisalze, gelagert oder ungelagert, sollen stets nur in trockenen Schuppen in scharf getrennten Abteilen und möglichst auf Beton oder Ziegelpflaster, das mit Zement ausgegossen ist, gelagert werden. Besonders ist auf dicke Bedachung und gutes Schließen der Fenster und Türen zu achten. Eine unmittelbare Berührung der Säcke und auch des ungelagerten Düngers mit dem Mauerwerk ist zu vermeiden, falls es nicht mit Bretern verkleidet ist. Gefüllte Säcke stellt man am besten auf eine Bretterunterlage, die gegebenenfalls noch mit einer Lage trockenen Strohs überdeckt ist. Die aufgestapelten Säcke und gleichfalls ungelagerter Dünger werden außerdem noch mit altem, trockenem Stroh gut überdeckt. Auch trockener Torfmull eignet sich hierzu.

In Säcken gelieferter, reiner schwefelsaurer Ammoniak wird am zweckmäßigsten in

Wissen Sie das?

Frankreich ernährt mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 34,8 Mill. ha, 41 Millionen Menschen. Polen mit 25,5 Mill. ha, 25,6 Millionen Menschen. Deutschland dagegen muß mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von rund 28,7 Mill. ha, 66 bis 67 Millionen Menschen ernähren.

Säcke n aufbewahrt. Ein Zerbrechen der Säcke kommt bei guter, geordneter und gemahlener Ware mit normalem Gehalt an freier Säure nicht vor. Es kann allerdings eintreten, wenn der Gehalt an freier Säure ein gewisses Maß übersteigt. Vor dem Ausstreuen des Ammoniaküberzeuges man sich durch Befühlen der Säcke, ob das Ammoniak kumpig geworden ist. Ist dies der Fall, so müssen die Säcke ausgeschüttet und die Klumpen zerdrückt werden. Dies erfordert nur eine geringe Arbeit, da die Klumpen nur lose zusammenhalten.

Die Aufbewahrung von Ammoniaksuperphosphat und anderen Nischdüngern ist ähnlich der des Ammoniak, sofern sie gut nachgetrocknet sind und freie Säuren nicht in größeren Mengen enthalten. Kaliumstickstoff kann in trockenen Räumen auf Holzfußböden unbedenklich einige Monate lagern, ohne daß man befürchten muß, daß die Säcke zerreißen oder ein nennenswerter Stickstoffverlust entsteht. Voraussetzung ist aber eine vollkommen trockene Lagerung, wobei es im übrigen nichts ausmacht, ob die Ware hoch verpackt gelagert wird. Auch kann man den Kaliumstickstoff auf einer trockenen Unterlage ausschütten und mit einer Schicht Thomasmehl luftdicht abschließen, auf die man dann die leeren Düngrsäcke legt.

Kalisalpeter wird wegen seiner Fähigkeit, Wasser aufzunehmen, in besonders präparierten Säcken geliefert und darf nicht ausgeschüttet werden. In Säcken behält er bei trockener Lagerung seine gute Streufähigkeit.

Superphosphat sowie Mischungen von Superphosphat mit Kalisalpeter sind am besten auszusüßeln und nicht in Säcken zu lagern, da diese sonst zerfallen werden. Dagegen bleiben Thomasmehl und Rhenanaphosphat in Säcken, um eine Anziehung von Wasser oder Kohlenäure möglichst zu verhindern. Kalisalze können in trockenen Räumen offen beliebig lange gelagert werden, ohne wesentliche Veränderungen im Gehalt und in der Beschaffenheit zu erleiden. Sie werden daher mit Vorliebe auch dazu benutzt, um empfindliche Düngemittel abzudecken.

Seena-Kalk hält sich beim Aufbewahren in bedeckten Räumen unverändert, während Kalkmehl in unbedeckten Häufen sogar im Freien, etwa am Rande des abfallenden Feldes, gelagert werden kann.

Brannkalk in Säcken lagert man nach Zusatz des erforderlichen Löschwassers hingegen in großen mit Erde zugedeckten Wieten, wobei Sorge zu tragen ist, daß etwa im Laufe der Aufbewahrung entstehende Risse der Deckfläche stets bald verchlössen werden, um ein Eindringen von Wasser und ein Breigwerden des Kalkes zu verhindern. Gemahlener Brannkalk kann dagegen bis zur Verwendung in Säcken gelagert werden.

Die entleerten Düngrsäcke wäscht man sofort aus. Das verdünnte Nachwasser verwende man zur Düngung der Obst- und Gemüsegärten.

Obstbäume vor Wildstraß schützen!

Im Winter leidet das Wild oft unter Nahrungsmangel. Am liebsten zu triffen, nagt es dann an der Rinde der Gehölze. Häufig dringen die Tiere auch in die Obstplantagen in der Nähe der Gehölze ein und richten besonders an den jungen Obstbäumen, deren Rinde noch keine Borstenschicht besitzt, oft große Schäden an. Am die jungen Obstbäume vor Wildverbiß, vor Haken- und Rahninchenfraß zu schützen legt man ein engmaschiges Drahtgitter mit 60 bis 80 Zentimeter Breite gärtelförmig um die Stämme. Außer diesen sogenannten Drahtgittern kann man die Stämme auch mit Stroh oder Schilf umwickeln. Dieses mechanische und vorbeugende Bekämpfungsverfahren ist zweckmäßiger als die Anwendung von Stinkölen oder anderen Wildverbißmitteln; denn diese rufen mitunter erhebliche Beschädigungen an den betroffenen Teilen hervor.

Schäden durch Rehwild, das besonders in Buschobstanlagen, vor allem an Schattenmorellen, durch Verbeißen der Zweige Anheil anrichten kann, verhütet man am besten durch Einriedung der Pflanzen. Ist eine Einzäunung freilegender Buschobstanlagen nicht möglich, so kann man Schäden durch Rehwild behelfsmäßig dadurch verhindern, daß man mit Strohfasern verlebene Korbstricke mit Tieröl (Froschlinsenöl) tränkt und zundählich um die zu schützenden Pflanzen zieht.